Erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litas, mit Zustellung 5,— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7½ Uhr morgens bis 6½ Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprech-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litas, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.


# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 4 — Memel, Donnerstag, den 5. Januar 1939 — 91. Jahrgang


## Präsident der Bank von England kommt nach Berlin

### Er wird an der Taufe eines Enkelsohnes des deutschen Reichsbankpräsidenten teilnehmen

**Berlin,** 4. Januar. (Elta) Wie man hört, trifft der Präsident der Bank von England, Montagu Norman, mit seiner Frau am 5. Januar zu einem zweitägigen Besuch des Reichsbankpräsidenten Schacht in Berlin ein. Es handelt sich, wie entgegen verschiedenen ausländischen Mitteilungen betont wird, um einen privaten Besuch zur Feier eines Festes. **Montagu Norman nimmt als Pate an der Taufe eines Enkelsohnes des Reichsbankpräsidenten teil.** Im Anschluß an seinen Besuch begibt sich Montagu Norman nach Basel zu einer Sitzung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich.

*

**London,** 4. Januar. (Elta) Wie „Preß Association" zum Besuch Montagu Normans in Berlin meldet, wird Norman sich lediglich ein oder zwei Tage in Berlin aufhalten und dann nach Basel weiterreisen, um an der Monatssitzung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich teilzunehmen. In Berlin, so heißt es weiter, würden Montagu Norman und Dr. Schacht erneut wirtschaftliche Maßnahmen erwägen, „die die Auswanderung der Juden aus Deutschland erleichtern sollen." George Rublee, der Direktor des Londoner Flüchtlingsausschusses, wird „Preß Association" zufolge, Ende dieser Woche nach Berlin reisen.

### Britische Industrielle werden nach Berlin fahren

**London,** 4. Januar (Elta). Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" glaubt zu wissen, daß im Anschluß an den Besuch Montague Normans in Berlin eine Abordnung von Vertretern der englischen Exportindustrie Ende Januar oder Anfang Februar nach Berlin reisen werde, um mit den entsprechenden deutschen Industriellen über Kartellverträge zu verhandeln, wobei die Industriellen der U.S.A. besonders bereit seien, mitzuarbeiten. Man hoffe, vor Abschluß der Verhandlungen noch Vertreter der Schweiz und Schwedens hinzuziehen zu können.

Weiter meint der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", daß auch der Besuch Chamberlains in Rom einen wichtigen wirtschaftlichen Hintergrund haben könne. In Londoner Handels- und Finanzkreisen erkenne man, daß die britische Industrie einen großen Vorteil haben würde, wenn man die britische Einfuhr aus Italien erhöhen könnte. In Kreisen des Schatzamtes sei man sogar der Ansicht, daß England sofort seine Einfuhr aus Italien verdoppeln solle.

### Schacht wird in Helsinki und Reval sprechen

**Berlin,** 4. Januar. (Elta) Wie man erfährt, wird sich Reichsbankpräsident Dr. Schacht voraussichtlich Anfang Februar nach Helsinki begeben. Auf Einladung der Finnisch-Deutschen Gesellschaft wird er einen Vortrag über die internationalen Wirtschafts- und Währungsbeziehungen sowie über die Wandlungen der Handelspolitik halten. Danach wird Dr. Schacht nach Reval reisen, um hier auf Einladung des Zentrum-Clubs ebenfalls über internationale Wirtschaftsprobleme zu sprechen. Von einem in der ausländischen Presse gemeldeten Besuch Dr. Schachts in Stockholm und Kopenhagen ist hier nichts bekannt.

### London erwartet deutsche Flotten-Note

**London,** 4. Januar. (United Preß). In London erwartet man binnen kurzem das Eintreffen einer deutschen Note, in der der Entschluß der Reichsregierung, die U-Boot-Flotte zu vergrößern, bestätigt und durch Anführung von Gründen erläutert wird. Bis jetzt hat Deutschland, wie es heißt, nur auf die allgemeine politische Lage zur Begründung ihres Entschlusses hingewiesen.

Die Berichte, wonach Deutschland sich bereit erklärt habe, auf den Bau zweier neuer Kreuzer zu verzichten, werden hier dementiert; gleichzeitig erklärt man, man wisse nichts davon, daß Deutschland drei seiner 10 000-Tonnen-Panzerschiffe abwracken wolle, um die damit nach dem deutsch-englischen Flottenabkommen frei werdende Tonnage für den U-Boot-Bau zu verwenden.

### Eine Folge der Seeaufrüstung der Sowjetunion

**Berlin,** 4. Januar (Elta). Die „Nationalzeitung" beschäftigt sich mit den kürzlich stattgefundenen deutsch-englischen Flottenbesprechungen, über deren Ergebnis in einigen Tagen der englischen Regierung eine schriftliche Mitteilung zugehen wird. Mit diesem Schriftstück der deutschen Regierung, so schreibt das Blatt, wird das deutsch-englische Flottenabkommen eine natürliche, in seinem Vertragstext vorgesehene und allgemein erwartete Erweiterung erfahren. Dabei wird der deutsch-englische Flottenpakt durch diese Erweiterung nichts von seinem grundlegenden und vorbildlichen Wert verlieren. Die deutsch-englischen Beziehungen werden vielmehr weiterhin daraus Nutzen ziehen, daß Deutschland unverändert zu diesem Vertragswerk steht und auch künftighin nicht die Absicht hat, in einen Rüstungswettlauf zur See mit Großbritannien zu treten. Diese Beschränkung, die Deutschland freiwillig übernommen und weiterhin beachtet, entbindet es jedoch nicht von der Pflicht, dem Flottenbau der Sowjetunion die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken und im Rahmen des deutsch-englischen Paktes dem englischen Vertragspartner seine Auffassung zu diesem Punkt mitzuteilen. Denn der deutsch-englische Flottenvertrag ist kein Papier, das man zu gegebener Zeit einfach übergeht, sondern ein Instrument zur vertrauensvollen und offenen Aussprache in allen Dingen der beiderseitigen Seerüstungen.

## Englischer Vizekonsul in San Sebastian verhaftet

### Es wurden in seinem Gepäck verdächtige Dokumente gefunden

**London, 4. Januar. (Elta.) „Reuter" meldet aus Burgos, daß der britische Vizekonsul in San Sebastian, Ernst Golding, und seine Frau am Montag abend verhaftet wurden, da in dem Gepäck des britischen Vizekonsuls verdächtige Dokumente gefunden wurden.**

Aus London berichtet „Reuter" hierzu, daß man dort in amtlichen Kreisen bisher keine Bestätigung für diese Meldung habe. In unterrichteten Kreisen werde bekannt, daß eine solche Verhaftung eine ernste Lage schaffen würde. Man würde überrascht sein, wenn die nationalspanischen Behörden den britischen Vizekonsul verhaften sollten, ohne zuerst Beweismaterial vor die britischen Behörden gebracht zu haben.

Der britische Geschäftsträger in Rotspanien, O'Malley, der seinen Sitz in Hendaye auf französischem Boden an der nationalspanischen Grenze hat, war bei der Aufdeckung des Spionagezwischenfalls nach London zur Berichterstattung berufen worden. Nähere Angaben über die englischen Ermittlungen werden der Oeffentlichkeit jedoch bisher vorenthalten.

### Sie sollen arabische Gefangene niedergeschossen haben

**Jerusalem, 4. Januar. (Elta). Vor dem Kriminalgericht beginnt der Prozeß gegen die vier englischen Polizisten, die beschuldigt werden, arabische Gefangene, die nach Jaffa transportiert werden sollten, grundlos niedergeschossen zu haben. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern. Ueber 20 Zeugen sind geladen.**

### „Amerika soll Japan in den Bann tun"

**Washington,** 4. Januar. (Elta.) Senator Pittman, der Vorsitzende des Außenausschusses des Senats, erklärte in einer seiner privaten Aeußerungen: Amerika sollte Japan in den Bann tun und eine Sperre gegen alle japanischen Waren und den gesamten Handel verhängen, falls Tokio die letzte USA-Note bezüglich der „Offenen Tür" in China nicht befriedigend beantworte. Japan könne ruhig Gegenmaßnahmen ergreifen, ja sogar den Vereinigten Staaten den Krieg erklären, das alles könne Amerika nicht schaden.

Im Gegensatz zu diesen Ausführungen fügte Pittman zum Schluß noch den Satz hinzu: „Es erscheint mir ausgeschlossen, daß die Japaner uns über den Stillen Ozean angreifen können."

### Roosevelt kündigt Sonderbotschaft über die Landesverteidigung an

**Washington,** 4. Januar. (Elta) Präsident Roosevelt teilte in der Pressekonferenz mit, daß er im Rahmen einer Jahresbotschaft eine Sonderbotschaft über die Landesverteidigung abgeben werde. Diese Botschaft werde er im Laufe der Woche dem Kongreß übersenden.

## „Katalonien-Offensive erst im Vorstadium"

### Die Hauptangriffe der Nationalen erfolgen in den nächsten Tagen

**Französisch-Spanische Grenze,** 4. Januar (United Preß). Obgleich die Erfolge der jetzt 10 Tage andauernden Offensive Francos die Prognosen der militärischen Sachverständigen weit übertroffen haben, ist man auf Grund der hier eintreffenden Berichte der Ansicht, daß die Hauptvorstöße erst in den nächsten Tagen einsetzen dürften.

Die Franco-Truppen haben bisher über 16 000 Gefangene gemacht, und der Gegner verlor außerdem etwa 7000 Tote und eine entsprechende Anzahl von Verwundeten. Sowohl aus Burgos wie aus Saragossa wird gemeldet, daß der Vormarsch anhalte und daß insbesondere in den Bergen südöstlich von Montsech wesentliche Erfolge zu verzeichnen seien. In diesem Abschnitt — in der Umgebung des Dorfes Nueva de Meya — haben nationale Stoßtrupps eine Anzahl von Dörfern und auch wichtige Höhenzüge besetzt. An dem nordöstlich von Balaguer gelegenen Frontabschnitt sind die Operationen infolge dichten Nebels zum Stillstand gekommen. Hingegen konnten die Francotruppen im südlichen Segre-Abschnitt, südwestlich von der Sierra de Llena, erneut gute Fortschritte erzielen. Ein überraschender Vorstoß der Milizen an der Castellon-Front, am Ball de Uxo-Abschnitt, wurde unter schweren Verlusten für den Angreifer abgewiesen und sein Ziel, die Zurückgewinnung der Burg Ball de Uxo, vereitelt.

Es heißt, daß die Armeen General Arandas an der Castellon-Front, General Varelas am südlichen Teruel-Abschnitt und General Saliquets bei Madrid in unverminderter Stärke bereit stehen und daß sie bisher keine Verbände zur Teilnahme an der Offensive gegen Katalonien entsandt haben.

### „Nur vier Prozent Italien-Freiwillige . ."

**Saragossa,** 4. Januar. (United Preß). Die Zeitung „Heraldo de Aragon" nimmt in scharfer Form zu den Behauptungen des rotspanischen Senders Stellung, daß die Erfolge der Franco-Truppen in Katalonien den „Ausländern" zu verdanken seien. „Spanisches Kommando, spanische Soldaten und spanische Pioniere haben die denkwürdige Leistung vollbracht, den eisernen Ring um Katalonien zu durchbrechen", schreibt die Zeitung. Nur ein einziger Italiener der Littoria-Division sei an den Kämpfen beteiligt gewesen, während in den Divisionen „Schwarzer Pfeil", „Blauer Pfeil" und „Grüner Pfeil" das italienische Kontingent nicht mehr als vier Prozent ausmache. Die Zeitung erklärt weiter, daß die Manöver der Roten, die katalanische Offensive so darzustellen, als handele es sich um die „Invasion ausländischer Heere", keine Beachtung verdienten, wenn sie nicht mit solcher Hartnäckigkeit von den gesamten rotspanischen Sendern verbreitet würden. Die Behauptungen dieser Sender, der Durchbruch bei Balaguer sei das Werk von Ausländern, bezeichnet „Heraldo de Aragon" als zynische Lüge.

### Die gleichen Lügen, wie im Abessinien-Krieg

**Salamanca,** 4. Januar. (Elta) Eine vom nationalspanischen Sender verbreitete amtliche Erklärung wendet sich gegen die Lügenkampagne der demokratischen Presse, die zwar Nachrichten über die nationalspanischen Erfolge an der Front veröffentlicht, dafür aber von Unruhen im nationalspanischen Heer spricht. Es handele sich dabei um die gleichen Manöver, wie während des Krieges in Abessinien. Nationalspanien, so schließt die amtliche Erklärung, werde unbeirrt seinen Weg weitergehen und Tatsachen schaffen, die früher oder später die Welt werde zur Kenntnis nehmen müssen.

### 100 Gramm Fleisch je Kopf in der Weihnachtswoche

**St. Jean de Luz,** 4. Januar. Nach einer Mitteilung der rotspanischen Stellen in Barcelona hatte man sich in Anbetracht der allseits überaus schlechten Stimmung entschlossen, angesichts der Weihnachtszeit nach langer Zeit wieder eine Fleischration an die hungerleidende Bevölkerung in Katalonien auszugeben. Im Laufe einer Woche wurden ganze 100 Gramm je Kopf der Bevölkerung zur Verteilung gebracht.

### Beck wird in Paris und Berlin Halt machen

**Paris,** 4. Januar. (Elta.) Nach einer Meldung des „Figaro" aus Warschau wird Oberst Beck, der sich zurzeit in Monte Carlo aufhält, bei seiner Rückreise nach Polen sich zunächst in Paris aufhalten, um mit hiesigen politischen Persönlichkeiten zusammenzutreffen. Auf seiner Weiterreise soll Oberst Beck auch in Berlin Halt machen. Ferner spricht man von einer Zusammenkunft Becks mit Litwinow noch im Laufe dieses Monats.

### England bekommt eine neue Partei?

**London,** 3. Januar. (Elta.) „Preß Association" berichtet, daß hier eine neue politische Gruppe im Entstehen begriffen sein soll. Sie solle aus Unabhängigen Persönlichkeiten aller Parteien gebildet werden, die sich „durch die Gefahr eines Krieges beunruhigt fühlen". Diese Gruppe, deren Mitglieder sowohl der Konservativen wie der Labour-Party angehören, wollen die Oeffentlichkeit vor allem über den schlechten Zustand der englischen Rüstungen aufklären und auf bestimmte Gefahren der Chamberlain'schen Außenpolitik aufmerksam machen. Es werde aber betont, daß die Gruppe sich nicht gegen Chamberlain richte. Sie wolle lediglich die nationale Einigkeit stärken. Eden stehe ihr völlig fern. Dagegen sollen Duncan Sandy, der Schwiegersohn Churchills, und der Militärschriftsteller Lidellhart führend beteiligt sein.

### 300 Pariser Kinos geschlossen

**Paris,** 4. Januar. (Elta.) Die Lichtspiel-Theaterbesitzer, Direktoren und sonstige mit dem Lichtspiel-Gewerbe verbundenen Arbeitgeber haben gestern aus Protest gegen die neuen Steuern die Schließung sämtlicher Lichtspielhäuser von Paris und Umgebung beschlossen. Am Mittwoch findet eine weitere Sitzung statt, an der auch die Filmhersteller und -verleiher teilnehmen werden, die sich ausschließlich bereit erklärt haben, sich mit den Lichtspielhausbesitzern solidarisch zu erklären. Die Schließung, von der etwa dreihundert Lichtspielhäuser betroffen werden, beginnt am Mittwoch

**Newyork,** 4. Januar. (Elta). In Newyork sind 11 000 Kraftdroschkenfahrer in den Streik getreten. 5000 Fahrer, die eigene Kraftdroschken besitzen, sind dem Streik ferngeblieben.

# Die entlassenen Beamten sollen auf ihre Ansprüche verzichten

## Die Unterredung des Vorstandes des Verbandes der entlassenen memeldeutschen Beamten der Zentralbehörden mit dem Gouverneur

**Memel**, 4. Januar. Wir brachten gestern eine Meldung des Memeler Vertreters des Amtes für öffentliche Tätigkeit über Vorstellungen, die der Vorstand des Verbandes der entlassenen memeldeutschen Beamten und Angestellten der Zentralbehörden an den Gouverneur erhoben hat. Nach dieser Darstellung habe der Gouverneur erklärt, daß jeder entlassene Beamte und Angestellte selbst ein Gesuch in seiner Angelegenheit unmittelbar dem Gouverneur einzureichen habe. Es werde dann die Entlassung des Gesuchstellers untersucht werden, und wenn die Gründe für die Entlassung als ungenügend befunden werden, dann würden die betreffenden Gesuche erfüllt werden.

Wie uns nun von einem Mitglied des Vorstandes des Verbandes mitgeteilt wird, betrachtet der Vorstand den Verlauf der Unterredung mit dem Gouverneur als unbefriedigend. Der Gouverneur sei der Auffassung, daß bei einer eventuellen Neueinstellung eines von den Zentralbehörden entlassenen Memeldeutschen dieser auf alle Ansprüche, die durch die widerrechtliche Entlassung entstanden sind, verzichten muß. Das ist ein Standpunkt, der von den in Frage kommenden Memeldeutschen — es handelt sich um etwa 500 Personen — nicht anerkannt werden kann. Die entlassenen Beamten und Angestellten sind mit ihren Familien seinerzeit durch die Entlassung meist in die schwerste materielle Bedrängnis gekommen und haben zu einem großen Teil auch Schulden machen müssen. Sie werden ihre Ansprüche, die insgesamt mehrere Millionen Lit betragen, schon aus diesem Grunde nicht aufgeben, und sie werden nach wie vor dafür kämpfen, daß ihre berechtigten Forderungen erfüllt werden.

## Baltische Außenminister-Konferenz vom 1. bis 3. Februar in Kaunas

**Kaunas**, 4. Januar. (Elta). Die neunte Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten wird vom 1. bis 3. Februar dieses Jahres in Kaunas stattfinden.

## Eine sowjetrussische Lehrmittelausstellung in Kaunas

h. **Kaunas**, 4. Januar.

Zum zweiten Mal wurde gestern in Kaunas eine sowjetrussische Ausstellung von Lehrmitteln, insbesondere Lehrbüchern für Schüler und Schülerzeichnungen eröffnet. Professor Jonynas, der Vorsitzende des Verbandes zum Kennenlernen der Völker der Sowjetunion, unterstrich in seiner Rede, daß es Aufgabe dieser Ausstellung sei, die Literatur und die Lehrbücher in der Sowjetunion näher kennenzulernen, wie auch die Lehrmethoden und die erreichten Erfolge in Sowjetrußland. In Vertretung des Bildungsministers, der nicht erscheinen konnte, eröffnete Departementsdirektor Soblys die Ausstellung. Er unterstrich ihre Bedeutung für die kulturelle Zusammenarbeit Litauens mit Sowjetrußland. Es sind 450 Bücher und 71 Kinderzeitungen ausgestellt.

## Jahresversammlung des Tautininkai-Verbandes

h. **Kaunas**, 4. Januar.

Wie im Vorjahre, so findet auch in diesem Jahr am 5. Januar die Jahresversammlung der Vertreter des Tautininkai-Verbandes aus ganz Litauen im Staatstheater in Kaunas statt. Der Staatspräsident wird auf der Versammlung das Wort ergreifen.

## Leiter der Elta-Abteilung in Memel

h. **Kaunas**, 4. Januar. Zum neuen Leiter der Elta-Abteilung in Memel ist nicht, wie ursprünglich gemeldet, der frühere Generalsekretär des litauischen Konsulats in Königsberg, Kutra, sondern der Redakteur des „Baltischen Beobachters", Jonas Grigalaitis, bestimmt worden.

*

h. **Kaunas**, 4. Januar. Der Sekretär der litauischen Gesandtschaft in Schweden, Jonas Gablonskis, ist ab Neujahr zum Ersten Sekretär der litauischen Gesandtschaft in Berlin ernannt worden.

## Neuer polnischer Schritt in Prag

**Prag**, 4. Januar. (Elta.) „Havas" berichtet aus gutunterrichteten polnischen Prager Kreisen, daß der polnische Minister in Prag eine neue Demarche bei der tschecho-slowakischen Regierung wegen der Tätigkeit tschecho-slowakischer Terroristen an der polnisch-tschecho-slowakischen Grenze unternommen hat.

## Slowakische Forderungen an Ungarn

**Prag**, 4. Januar. (Elta). Die Vertreter der slowakischen Minderheit in Ungarn haben, wie hier verlautet, am Dienstag abend der ungarischen Regierung ein Memorandum, das die nationalen Forderungen der in Ungarn lebenden Slowaken enthält, überreicht. An erster Stelle wird die Gründung einer slowakischen Hlinka-Volkspartei in Ungarn gefordert. Ferner Ausgabe eines slowakischen Wochenblattes als Organ der slowakischen Hlinka-Volkspartei. Die Erfüllung der Forderungen der Slowaken wurde zugesagt.

## Ungarn zwischen Völkerbund und Antikomintern-Pakt

**Budapest**, 4. Januar. (Elta) „Havas" teilt mit, daß der ungarische Pressechef im Außenministerium, Ostwani, in Kürze Budapest verlassen werde, um sich nach Genf zu begeben, wo er Ungarn im Völkerbund vertreten wird. Daraus wird gefolgert, daß Ungarn in absehbarer Zeit aus dem Völkerbund nicht austreten wird. In den politischen Budapester Kreisen wird jedoch nicht daran gezweifelt, daß Ungarn dem Antikomintern-Abkommen beitreten wird. **Der Beitritt wird wahrscheinlich** mit der Reise des ungarischen Außenministers nach Berlin zusammenfallen.

## Attentat auf Sowjetfunktionäre

### Höllenmaschine auf der Eisenbahnstrecke

**Warschau**, 4. Januar. Auf der Eisenbahnlinie Moskau—Gorkij, etwa 40 Kilometer von Moskau entfernt, ist von unbekannten Tätern eine Höllenmaschine zur Explosion gebracht worden. Das Attentat galt dem Schnellzug, in dem sich der erste Sekretär der sowjetrussischen Gewerkschaften, Schwernik, und der Volkskommissar für Schwerindustrie, Lazar Kaganowitsch, befanden.

Die Höllenmaschine explodierte unmittelbar vor dem Passieren des Schnellzuges, der noch rechtzeitig angehalten werden konnte. Wie weiter verlautet, begaben sich Schwernik und Kaganowitsch nach Gorki, um eine Untersuchung unter den Arbeitern der dortigen Industriewerke durchzuführen. Die Nachricht von dem Attentat hat in Moskau großes Aufsehen erregt. Die Sicherheitsbehörden haben sofortige Untersuchungen eingeleitet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

## Rauschning ist Danziger Staatsangehörigkeit entzogen

**Danzig**, 4. Januar. (Elta.) Auf Beschluß des Senats der Freien Stadt Danzig ist dem früheren Senatspräsidenten Rauschning die Danziger Staatsangehörigkeit entzogen worden. Diese Maßnahme ist zurückzuführen auf eine Reihe von Angriffen, die Rauschning gegen die Freie Stadt Danzig, das Deutsche Reich und Volk und die nationalsozialistische Bewegung gerichtet hatte.

# Daladier in Tunesien eingetroffen

## Empfang in Bizerte — „Die Freude der Bevölkerung . . ."

**Paris**, 4. Januar. Ministerpräsident Daladier ist am Dienstagmorgen an Bord des Kreuzers „Foch" im Hafen von Bizerte eingetroffen. An den Hafenanlagen hatten Ehrenkompagnien der Marineinfanterie Aufstellung genommen, während die Musik der Flotte die Marseillaise spielte. Als der Ministerpräsident die Motorbarkasse verließ, feuerten die im Hafen liegenden Kriegsschiffe Salutschüsse ab. Der Generalresident von Tunis, Eric Labonne, sowie ein Vertreter des Beys von Tunis empfingen den Ministerpräsidenten und seine Begleitung in Gegenwart der Zivil- und Militärbehörden sowie Abordnungen der Eingeborenen.

Ministerpräsident Daladier begab sich unmittelbar nach der Ausschiffung in Begleitung des Generalresidenten zu den Befestigungsanlagen von Metline. Er wird erst später in Tunis eintreffen.

*

**Tunis**, 4. Januar. (Elta) Am Vorabend der Ankunft Daladiers brachten sämtliche Blätter von Tunis die Freude der Bevölkerung über den Ministerpräsidenten-Besuch zum Ausdruck. Die Araber-Blätter sind entgegengesetzter Meinung. Eines der Blätter sagt, daß die römische Regierung nicht mit einer solchen starken Reaktion in Korsika, Algier, Tunis, Marokko und Aegypten und im Nahen Osten gerechnet habe.

## Der Daladier-Besuch auf Korsika

**Ajaccio** (Korsika), 4. Januar. (United Preß) Ministerpräsident Daladier hat während seiner Begrüßung durch den Bürgermeister von Ajaccio eine kurze Ansprache gehalten, in der er indirekt auf die französisch-italienische Krise einging. „Frankreich ist stark", sagte der Ministerpräsident, „und hat es darum nicht nötig, laute Worte zu reden, um sich Respekt zu verschaffen. „Wenn dieses Geschwader" (Daladier meinte damit die ihn begleitenden Kriegsschiffe) „an Korsika vorbei nach Tunis fahren wird, so möchte ich, daß alle Inselbewohner es vorüberfahren sehen, um sich in der Ueberzeugung bestärken zu lassen, daß sie von niemandem etwas zu befürchten brauchen. Sehen Sie in diesem Geschwader das Abbild der Stärke Frankreichs und seiner hervorragenden Wachsamkeit für alle Korsikaner an. Uns verbindet die Gemeinsamkeit vieler Erinnerungen und Hoffnungen. Diese Gemeinschaft hat es nicht nötig, aggressiv zu sein, denn sie trägt in sich die Bürgschaft ihrer Unvergänglichkeit und Unzerstörbarkeit, weil sie in unserem Herzen und Gemüt ruht. Sie können mit dem Bewußtsein, daß Sie von der Zukunft nichts zu befürchten, sondern alles zu erhoffen haben, an ihre Arbeit zurückkehren." In seinen weiteren Ausführungen erinnerte Daladier an die 40 000 korsikanischen Weltkriegsgefallenen als einen Beweis für die unerschütterliche Anhänglichkeit Korsikas an Frankreich und wies auch auf den großen Beitrag hin, den Korsika mit seinem Sohn Napoleon zu Frankreichs Ruhm und Ansehen geleistet habe.

Der französische Ministerpräsident war durch den Begeisterungsjubel der vor dem Rathaus versammelten Menschenmenge veranlaßt worden, sich mehrere Male auf dem Balkon des Rathauses zu zeigen. Ganz Ajaccio war reich mit Flaggen geschmückt, und vom Hafen zum Rathaus stauten sich in den Straßen die Menschen, um den Ministerpräsidenten zu sehen und ihm zuzujubeln. Den Hinweis auf Napoleon enthielten schon mehrere von den korsikanischen Würdenträgern an Daladier gerichtete Begrüßungsreden, und Daladiers Eingehen auf diesen Beitrag Korsikas zur Geschichte Frankreichs hatte darum den Charakter einer Höflichkeitsgeste gegenüber den Korsikanern. Die militärische Note ist dem Daladier-Besuch nicht nur durch die im Hafen Ajaccios vor Anker liegenden modernen Kreuzer und durch die von dem Ministerpräsidenten unmittelbar nach seiner Landung abgenommene Parade der Garnison Ajaccios aufgedrückt worden, sondern auch durch einen Massenvorbeiflug von Flugzeugen des neuerrichteten Flugstützpunkts in Aspretto. Diese Veranstaltung war schon im ursprünglichen Besuchsprogramm vorgesehen gewesen, wurde dann aber, um eine Verstimmung in Italien zu vermeiden, gestrichen; korsikanische Proteste gegen eine solche Verkürzung des Besuchsprogramms haben schließlich zu dem Entschluß geführt, die Parade der Luftwaffe doch abzuhalten.

## „Die Kluft zwischen Italien und Frankreich wird immer breiter"

**Rom**, 3. Januar. (Elta) Zur Reise des französischen Ministerpräsidenten nach Korsika und Tunis schreibt „Lavoro Fascista" u. a.: Im Gegensatz zu den Neujahrserklärungen des französischen Botschafters François-Poncet habe Daladier anstatt Brücken zu schlagen, eine immer breitere und tiefere Kluft zwischen Italien und Frankreich geschaffen, so daß die Mission, die François-Poncet angeblich erhalten habe, von seiner eigenen Regierung gehemmt werde. Die Haltung der französischen Presse, so schreibt das Blatt, beweise eine Verständnislosigkeit gegenüber dem faschistischen Italien.

## Was die Londoner Presse sagt

**London**, 4. Januar. (Elta.) Die Mittelmeer-Reise Daladiers interessiert die Londoner Blätter insofern besonders, als man damit rechnet, daß bei dem Chamberlain-Besuch in Rom Mittelmeer-Fragen eingehend erörtert werden dürften. „Daily Telegraph" meint: Was Tunis anlange, so sei es ein strategischer Schlüsselpunkt des afrikanischen Imperiums Frankreichs und einer Forderung auf Tunis könne niemals entsprochen werden. Frankreich zeige jetzt eine feste Haltung. „News Chronicle" zieht aus Daladiers Reise den Schluß, daß Korsika treu zu Frankreich stehe. „Daily Mail" meint: Ueber Djibuti und über die Kontrolle des Suezkanals würden Frankreich und Italien wahrscheinlich binnen kurzem eine Verständigung erzielen.

# Rücktritt der japanischen Regierung

## Der Rücktrittsbeschluß liegt dem Mikado vor

**Tokio**, 4. Januar. (Elta) Das Kabinett Konoe ist, wie die Agentur „Domei" meldet, zurückgetreten. Der Rücktrittsbeschluß ist dem Kaiser vorgelegt worden.

## Allgemeine Wehrpflicht für Mandschukuo

**Tokio**, 4. Januar. (Elta.) In Hsingking wird, einer Domei-Meldung zufolge, ein Militärgesetz verkündet werden, mit dessen Veröffentlichung zugleich ein Kriegsrat eingesetzt wird, der die Rolle eines beratenden Organs des Kaisers spielen soll. Das Gesetz soll die allgemeine Wehrpflicht für Mandschukuo vorbereiten und damit die Grundlage einer völligen Neuordnung der Landesverteidigung bilden.

## „Diaz" wird nicht in Gibraltar interniert

**London**, 4. Januar. (United Preß). In offiziellen britischen Kreisen wird erklärt, daß der vor einigen Tagen bei einem Durchbruchsversuch von Franco-Kriegsschiffen schwer beschädigte rotspanische Zerstörer „José Luis Diaz" nicht, wie von verschiedenen Seiten erwartet worden war, in Gibraltar interniert werden wird. Man werde ihn dort nur „festhalten", dabei aber wahrscheinlich die Durchführung von Reparaturen an Bord des Schiffes erlauben und später zulassen, daß dieses einen neuen Versuch unternimmt, einen Barcelona-Hafen zu erreichen. Zur Begründung einer **solchen englischen Haltung weist man darauf hin,** daß eine Internierung das Bestehen eines Kriegszustandes zur Voraussetzung haben würde. Wenn England also den Zerstörer interniere, so erkenne es den Kriegszustand als bestehend an und gebe damit Franco das Recht des Kriegführenden, britische Schiffe auf hoher See anzuhalten, zu durchsuchen und beim Vorfinden von Barcelona-Konterbande zu beschlagnahmen; das aber müsse vermieden werden.

## Sie planten Anschlag auf Portugals Ministerpräsidenten

**Lissabon**, 4. Januar. (Elta) Vor dem hiesigen Kriegsgericht begann gestern ein Prozeß gegen 26 Angeklagte, die beschuldigt werden, Terrorakte und verschiedene Anschläge geplant zu haben. Desgleichen sollen sie auch einen Anschlag auf den portugiesischen Ministerpräsidenten vorbereitet haben.

## Mit Mann und Maus gesunken

**Istanbul**, 3. Januar (Elta). Im Schwarzen und Aegäischen Meer wüten zurzeit heftige Schneestürme. Zahlreiche Segelschiffe sind untergegangen. Auch der türkische Kohlendampfer „Sket" (1880 Tonnen) ist mit der gesamten Besatzung von 22 Mann an der Küste des Schwarzen Meeres gesunken.

**London**, 4. Januar. (Elta) Die Blätter melden, daß der Präsident der Bank von England sich nach Berlin begeben werde, um mit Schacht in Verhandlungen zu treten.

## Der neue Abschnitt der deutschen Flottenpolitik

Da. **Berlin**, 4. Januar. Die deutsche Presse unterläßt auch weiterhin alle Mitteilungen in welcher Weise nun Deutschland in Uebereinstimmung mit den Vereinbarungen Englands sein Flottenprogramm im einzelnen gestalten wird. In unterrichteten Kreisen wird mit Genugtuung anerkannt, daß die maßgeblichen englischen Blätter in vollen Klarheit zum Ausdruck gebracht haben, daß auch der neue Abschnitt der deutschen Flottenpolitik sich im Rahmen des deutsch-englischen Flottenvertrages halte und daher selbstverständlich die englische Zustimmung finden müsse. Im Hinblick auf diese objektive Haltung wird deutscherseits darauf verzichtet, sich mit einzelnen Verdächtigungen auseinanderzusetzen, die den deutschen Entschluß auf Erhöhung der Quote einzelner Schiffsbauten in Zusammenhang mit Mittelmeerproblemen bringen wollen. Man sieht in diesen Manövern eine sehr durchsichtige tendenziöse Begleitmusik zur Chamberlain-Reise nach Italien. In Wahrheit haben auch die maßgeblichen englischen Kreise die durch die sowjetrussische Seerüstungspolitik für Deutschland eingetretene neue Lage anerkannt und volles Verständnis für die deutsche Haltung gezeigt, zumal von vornherein schon bei Abschluß des Vertrages mit einer solchen Möglichkeit gerechnet wurde.

## Achtzehn deutsche Armeekorps

**Berlin**, 4. Januar. Im Militärwochenblatt wird eine Jahresbilanz des Wehrmachtteiles Heer aufgestellt. Daraus ergibt sich u. a., daß insgesamt seit dem 4. Februar 1938 nach dem Ausscheiden des Generalobersten Freiherrn v. Fritsch unter dem Oberbefehl des Generalobersten von Brauchitsch stehende Heer nun über 18 Armeekorps mit 43 Divisionen (darunter 4 leichte motorisierte Divisionen, 5 Panzer- und 3 Gebirgsdivisionen und eine Reiterbrigade verfügt. Im Zusammenhang mit dem Bau der Westbefestigungen wurden „Grenztruppenteile" aufgestellt, die in erster Linie als Besatzungen für die Werke bestimmt sind.

Außer den sonst üblichen über die Divisionsübungen hinausgehenden Uebungen vollzog das Heer 1938 eine verstärkte Ausbildung der Angehörigen des Beurlaubtenstandes und geschlossenen Reserveverbände. Im übrigen wurde die Infanterie im abgelaufenen Jahre neu gegliedert, die Kampfkraft der Schützenkompanie durch Ausrüstung mit leichten Granatwerfern und einem schweren Maschinengewehrhalbzug verstärkt.

## Zur U.S.A.-Rundreise des dänischen Kronprinzenpaares

**Kopenhagen**, 4. Januar. (Elta.) Kronprinz Frederik und Kronprinzessin Ingrid werden ihre bereits angekündigte Reise nach Amerika am 15. März von Southampton aus nach San Franzisko antreten, wo sie am 8. April eintreffen. Von dort werden sie eine Rundreise durch die USA unternehmen und verschiedene dänische Kolonien besuchen. Am 2. Mai wird Kronprinz Frederik den dänischen Pavillon auf der Weltausstellung eröffnen. Wie bekannt wird, nimmt auch der Leiter des Pressebüros des dänischen Außenministeriums, Eskelond, an der Reise teil, deren offizieller Charakter dadurch unterstrichen wird.

## 310 Tote in der Silvesternacht

**Newyork**, 4. Januar. Silvester und Neujahrstag, die in den Vereinigten Staaten wieder außerordentlich lärmend, mit Strömen von Alkohol und allgemeinem Feuerwerk gefeiert wurden, haben, soweit bis jetzt bekannt ist, in den ganzen Vereinigten Staaten 310 Todesopfer gefordert.

Der größte Teil dieser Todesfälle ist auf eine Unzahl von Autounfällen zurückzuführen. In Greenville im Staat Alabama ist ein mit vergnügten Neujahrsgästen überfülltes Auto von einer Brücke, auf der der Wagen ins Schleudern geriet, und das Geländer durchbrach, in den Fluß gestürzt. Nur der Fahrer konnte sich durch die Windschutzscheibe retten; sieben Personen ertranken. Die Ertrunkenen sind eine Mrs. Thoms, ihre Eltern und vier Freunde der Familie.

In Rumford im Staate Maine brach in der Silvesternacht, kurz nachdem das neue Jahr eingeläutet worden war, ein Großfeuer aus. Unter den Gästen, die mitten im fröhlichsten Feiern waren, entstand eine wilde Panik. Alles stürzte in verzweifelter Flucht den Treppen und Ausgängen zu, wo es teilweise zu regelrechten Kämpfen kam.

Eine Anzahl von Personen wurden niedergetrampelt und verletzt. Fünf Personen, denen von den Flammen der Rückweg abgeschnitten war, sind verbrannt.

## Mehr aktive Offiziere!

**Paris**, 4. Januar (Elta). Im „Jour" schlägt General Duchesne vor, die Zahl der aktiven Offiziere in der französischen Armee zu erhöhen und den Offizieren der Reserve zu gestatten, länger unter den Fahnen zu bleiben. Das Parlament, so betont der General in diesem Zusammnhang, würde auf jeden Fall die zweijährige Dienstzeit beibehalten, obwohl mit dem Jahre 1939 das Defizit der „rekrutenarmen Jahrgänge" aufhöre und die vollen Jahrgänge wieder einsetzten.

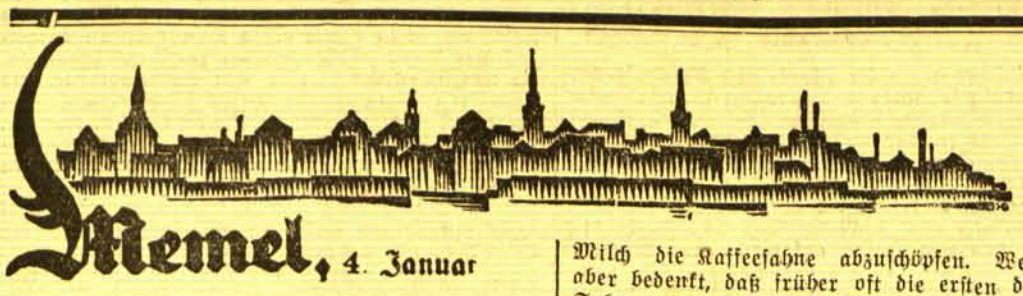
## Hochbetrieb in der Prager Paßabteilung

**Prag**, 4. Januar. (Elta.) In den letzten Wochen vor Jahresende hatte die Prager Paßabteilung eine Massenabfertigung von Paßgesuchen zu bewältigen. Im November wurden tagtäglich 500 bis 600 Reisepässe ausgestellt, eine Zahl, die sich im Dezember auf 700 steigerte. Sechzig vom Hundert der ausgegebenen Pässe gehören Juden und politischen Flüchtlingen, die zum größten Teil nach Südamerika, Newyork und nach den nordischen Staaten auswandern.

## 46 Grad Hitze . . .

**Buenos Aires**, 4. Januar (Elta). Ueber ganz Argentinien liegt seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Hitzewelle. In der Hauptstadt wurden Temperaturen bis 37 Grad Celsius gemessen. In den nördlichen Provinzen, wie Tucuman, sogar bis **46 Grad.**

**Memeler Dampfboot** Donnerstag, den 5. Januar 1939 — Beilage Nr. 4
Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft



# Memel, 4. Januar

## Stadtverordnetenversammlung

**am Dienstag, dem 10. Januar 1939, nachm. 6 Uhr** im Stadtverordnetensitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Büros.
2. a) Haushaltsplan für 1939.
   b) Festsetzung der Steuerzuschläge für 1939.
   c) Festsetzung des ‰-Satzes für die Erhebung der Kanalgebühr für 1939.
3. Revisionsberichte betreffend
   a) die Stadthauptkasse,
   b) die Pfandleihanstalt.
4. Bewilligung der Kosten für den Anschluß des Armen- und Beschäftigungshauses an die Kanalisation und für verschiedene bauliche Veränderungen.
5. Wahl von Schiedsmännern.
6. Antrag der Fraktion der Gemeinschaftsliste betr. Gewährung einer Mietebeihilfe für die Arbeitslosen.

**Der Stadtverordnetenvorsteher**
Dr. Hans Borchert (24

## Telephonverzeichnis in deutscher Sprache

**Von der Memeler Postverwaltung wird mitgeteilt:**

**Die Memeler Postverwaltung beabsichtigt, ein Verzeichnis der Teleponabonnenten für das Memelgebiet in deutscher Sprache herauszugeben. Zu diesem Zweck werden die Memeler Telephonabonnenten aufgefordert, spätestens bis zum 10. dieses Monats schriftlich mitzuteilen, unter welchem Buchstaben und unter welcher deutschen Bezeichnung sie wünschen in dieses Verzeichnis eingetragen zu werden.**

## Die Besteuerung der Lastkraftwagen

Das Direktorium des Memelgebiets gibt eine Aenderung der Ausführungsbestimmungen zum Kraftfahrzeugsteuer- und Wegegebührengesetz bekannt, die am 1. Januar 1939 in Kraft getreten ist und die Besteuerung der Lastkraftwagen betrifft. Artikel II, Absatz IV der obenbezeichneten Ausführungsbestimmungen hat jetzt folgenden Wortlaut:

„1. Als Lastkraftwagen gelten Kraftfahrzeuge mit vier oder mehr Rädern, wenn sie nach ihrer Bauart und Einrichtung zur Beförderung von Gütern geeignet und bestimmt sind. Als Lastkraftwagen gelten außerdem a) Kraftfahrzeuge, deren Aufbau sowohl zur Personenbeförderung als auch zur Güterbeförderung eingerichtet ist, wenn die für die Güterbeförderung verwendbare Nutzfläche größer als 2 qm ist, b) Kraftfahrzeuge, die durch Auswechselung ihres Aufbaues zeitweilig zur Personenbeförderung, zeitweilig zur Güterbeförderung verwendet werden können, es sei denn, daß der Fahrzeugeigentümer den zur Güterbeförderung geeigneten Aufbau nicht mehr verwendet und dieses dem Stempel- und Erbschaftssteueramt anzeigt.

2. Lastkraftwagen mit einer Ladefläche von weniger als 2 qm (sogenannte Lieferwagen) gelten steuerlich als Personenkraftwagen."

Neu ist in den abgeänderten Bestimmungen der letzte Absatz unter Ziffer 2, wonach Lastkraftwagen mit einer Ladefläche von weniger als 2 qm (sogenannte Lieferwagen) steuerlich als Personen-Kraftwagen gelten.

## Um die Bakterien in der Frühstücksmilch

**Die Molkerei-Genossenschaft sorgt auch in der Seuchenzeit für einwandfreie Milch.**

Die Woge der Maul- und Klauenseuche, die von Nordafrika her über ganz Europa flutete, machte auch vor unserem Gebiet nicht Halt, und die Zahl der Seuchengehöfte nimmt noch fast täglich zu. Der Seuchenbazillus überträgt sich sehr leicht, besonders wenn nicht die nötigen Vorsichtsmaßnahmen angewandt werden durch Menschen. So kann es kommen, daß man, wenn man seine Frühstücksmilch von einem Seuchengehöft bezieht — wer weiß, woher seine Milch kommt? —, der Uebertragungsgefahr ausgesetzt ist.

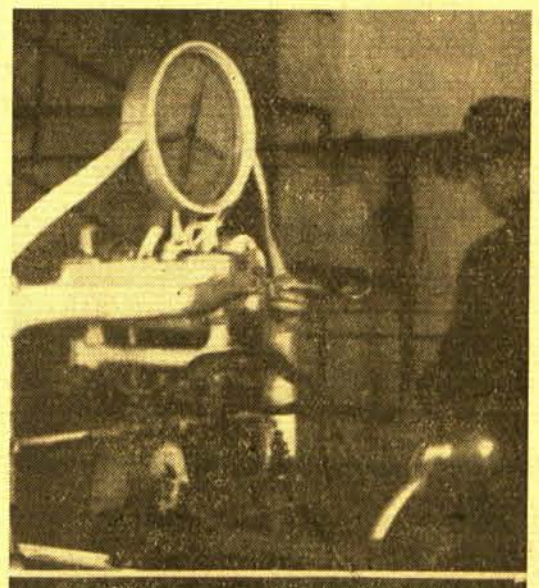
Die Molkerei-Genossenschaft, bei der im Jahr durchschnittlich drei Millionen Liter Milch zusammenkommen und die zwei eigene Läden, etwa 30 Niederlagen und sechs Wagen besitzt, hat durch eine neuartige Einrichtung dafür Sorge getragen, daß die von ihr gelieferte Milch in jeder Hinsicht einwandfrei ist. Während früher die Milch 65 Grad Momenterhitzung erhielt, findet jetzt eine Momenterhitzung von mindestens 74 Grad oder eine Dauerhitzung von 65 Grad statt, worauf eine Kühlung auf etwa vier Grad erfolgt. Dadurch werden sämtliche Seuchenbakterien abgetötet, und die Milch ist vollkommen keimfrei.

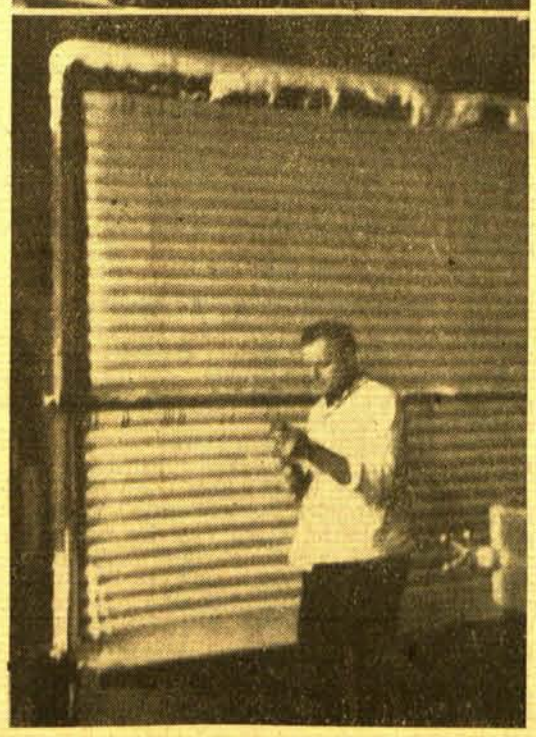
Diesem ungeheueren Vorteil stehen ein kleiner Nachteil gegenüber. Die Milch rahmt nun nicht mehr oder nur nach längerer Zeit, da sich die Sahne nicht oben absetzt, sondern gleichmäßig in der Milch verteilt ist. Den Hausfrauen ist es daher unmöglich, am Nachmittag von der morgens gekauften Milch die Kaffeesahne abzuschöpfen. Wenn man aber bedenkt, daß früher oft die ersten die ganze Sahne mit der Milch erhielten und die anderen leer ausgingen, so ist auch das kein Nachteil. Die Hauptsache ist ja die Gewähr, jetzt einwandfreie Milch zu erhalten.

Bei einem Rundgang durch die Molkerei hatten wir Gelegenheit, den Weg der Milch von dem Anlieferungswagen bis zur Verwendung zu verfolgen. Es wird darauf geachtet, daß ein Wagen mit dem anderen nicht in Berührung kommt. Die Milch, die schon von den Besitzern durchgeseiht wurde, wird zunächst durch ein Haarnetz gegossen und gewogen. Durch ein Rohrsystem, das wöchentlich mehrmals gereinigt wird, kommt die Milch in Separatoren, die durch hundert Umdrehungen in der Sekunde sämtliche Schmutzstoffe herausschleudern oder — je nach Wunsch — die Sahne absondern. In einer Erhitzungsanlage mit nierostenden Metallplatten, auf deren einer Seite heißes Wasser und auf deren anderen Seite Milch herunterrieselt, erhält die Milch eine zeitweilige Wärme von 74 Grad, wobei eine automatische Temperaturregelung dafür sorgt, daß keine Abweichungen vorkommen. Dann fließt die Milch eine Wellwand herunter, die von einer Kühlanlage auf vier Grad Kälte gehalten wird. Durch die Abkühlung wird das Wachstum der Säurebakterien verhindert, und dann ist die Milch verkaufsfertig. Von der ersten Kanne wird eine Probe zum Chemischen Untersuchungsamt geschickt, das täglich den Fettgehalt von Vollmilch, Magermilch, Kaffeesahne, saurer Sahne und Schlagsahne überprüft.

Die geleerten Kannen werden mit Dampf ausgebrüht und kommen in eine Lauge mit Aetznatron, um dann gespült zu werden. Es ist selbstverständlich, daß bei der Milch, die zu Butter, Sahne oder Käse verarbeitet wird, die gleichen Vorsichtsmaßregeln zur Anwendung kommen. In Kaunas wird wahrscheinlich in der nächsten Zeit der Pasteurisierungszwang für Milch eingeführt werden, so daß auch die Memeler Molkerei mit ihrer neuen Anlage nicht nachstehen wird. In Deutschland muß in allen Städten mit mehr als 40 000 Einwohnern die Milch pasteurisiert (erhitzt) werden.

Ein kleines Erlebnis aus der Molkerei mag diesen Bericht abschließen. Nach dem Rundgang gab es ein kleines Frühstück mit Milch, Butterbrötchen und Käse, und dann wurde der Separator auseinandergenommen, damit ich mir die über ein Zentimeter dicke geleeartige Schmutzmasse ansehen konnte, die in der Trommel haftete. „Das ist der Kuhgeschmack", erklärte der Molkereileiter, „den manche Leute bei der Molkereimilch vermissen." — „Auf den würden sie wohl gern verzichten, wenn sie den „Kuhgeschmack" konzentriert sehen würden."





**Die Molkerei sorgt für einwandfreie Milch**

Oben: Die Milch wird gewogen. — Unten: Hier wird die heiße Milch gekühlt und mit dem Thermometer auf ihre Temperatur geprüft.

**„Schipp, schipp, Hurra!" auf der Aschhof-Eisbahn**

Eine Eisbahn muß natürlich spiegelglatt sein. Da entsteht also für den „Memeler Eis- und Rollsport-Verein" jedesmal, wenn es geschneit hat, die Verpflichtung, die Aschhof-Eisbahn möglichst rasch von der Schneehülle zu befreien.. Wenn es zu starken Schneefällen kommt, wie z. B. in den Tagen nach Weihnachten, dann stellt diese „Befreiungsaktion" eine sehr langwierige und anstrengende Arbeit dar. Der „Memeler Eis- und Rollsport-Verein" muß dann ganze Kolonnen von Schneeschippern, bis zu 15 Mann, einsetzen, die mit ihren großen Holzschiebern die Bahn „abziehen". — Unser Bild zeigt eine Gruppe von Schneeschippern bei ihrer anstrengenden Arbeit.

## Spielplanänderung im Deutschen Theater

Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird uns geschrieben: Wegen Erkrankung von Sieglinde Reichardt kann die Erstaufführung des Lustspiels „Eintritt frei" (Raum ist in der kleinsten Hütte) von Scheu und Lommer am heutigen Mittwoch nicht stattfinden. Sie wird morgen, Donnerstag, im Anrecht blau in Szene gehen und zwar mit Anne Marion, die die Rolle der Käte übernommen hat. Heute abend wird dafür „Pantalon und seine Söhne" im Anrecht gelb wiederholt. Es wird noch besonders auf die Sonntagabend-Vorstellung mit der Operette „Mascottchen" zu ermäßigten Preisen hingewiesen.

## Vom Markt

Der Markt am Mittwoch war wieder recht klein. Es hatte in der Nacht erneut etwas geschneit, und am Morgen lag über der Stadt dichter Nebel. Die Nachfrage war ebenso wie das Angebot nur gering. Das Besondere des Mittwoch-Marktes war, daß es auf ihm als erstem Markt im neuen Jahr die ersten billigen Apfelsinen gab, die 25—50 Cent je Stück kosteten. Zitronen kosteten 25 Cent, Pampelmusen (Grapefruits) 75—80 Cent je Stück.

Butter kostete 1,50—1,70 Lit je Pfund, Eier wurden für 15—17 Cent je Stück verkauft. Von Geflügel gab es Tauben für 70 Cent, Enten für 6—7 Lit und Gänse für 6—8 Lit je Stück. Auf einer Stelle gab es zwei Rehe, die zu einem Pfundpreis von 50—60 Cent angeboten wurden und 24—30 Lit je Stück kosten sollten. Aepfel kosteten 0,50—1 Lit je Liter, Moosbeeren 50—60 Cent je Liter, Cichoriesalat 1 Lit je Pfund.

Der Fischmarkt war überraschend gut von Reh-

## „Kautschuk"

So heißt ein erfolgreicher deutscher Film, der jetzt auch in Memel angelaufen ist, und von dem Kampf um einen unentbehrlichen Rohstoff handelt. Eine unscheinbare Schiffsfracht Kautschuksamen — Schmuggelgut im wahrsten Sinne des Wortes — war es, die den Reichtum eines Landes vernichtete und andere Länder zur Blüte brachte

Nicht immer sind es die sogenannten „Goldschiffe" mit den nackten gelben Barren toten Metalls, die in ihren Laderäumen die wertvollsten Frachten bergen. Einigen wenigen unbekannten Frachtschiffen, der „Salvadora", der „Amazonas", der „Sonoma", und wie sie sonst heißen, gebührt der Ruhm, die kostbarsten Frachten, die die Welt je gekannt hat, von einem Kontinent zum anderen getragen oder — richtiger gesagt — geschmuggelt zu haben. . . Von diesen denkwürdigen Ueberfahrten, die nicht nur tolle und todesmutige Abenteuer waren, sondern darüber hinaus Ereignisse, die die Welt erschütterten, die das Weltgesicht veränderten — erzählt unsere spannende Artikelserie, mit deren Abdruck wir in der nächsten Nummer unserer Zeitung beginnen.

## Abenteuer um kostbare Frachten

I. **Kampf um Kautschuk**
Der erfolgreichste Schmuggeltransport aller Zeiten.

II. **Alles um Chinin!**
Die Entführung des Fieberbaumes.

III. **Abenteuer um Alpakas**
Australiens Kampf um die Wunderwolle.

Fischerei- und Fischhändlern des Festlandes beschickt. Es kosteten Karpfen 1,40 Lit, Zandern 1—1,20 Lit, Hechte 1 Lit, Schleie 1—1,20 Lit, Barse und Bierfische 30—60 Cent, Zärthen 40—60 Cent, Dorsche 25—30 Cent, Plötze 15—25 Cent je Pfund.

*** Eine Person wird vermißt.** Seit dem 12. Dezember vorigen Jahres wird der Besitzer August Lukies, geboren am 9. November 1886 in Szießgirren, vermißt. Lukies wohnte zuletzt in Skirwietell im Kreise Heydekrug. Der Vermißte hat sich am 12. Dezember 1938 gegen 21 Uhr im Lokal Szwillus in der Parkstraße aufgehalten. Von hier ist er etwa um 22 Uhr nach dem Lokal „Neptun" in der Holzstraße gegangen, wo er sich bis gegen 24 Uhr aufgehalten hat. Seitdem fehlt von Lukies jede Spur. Personen, mit denen Lukies an dem Abend zusammengewesen ist, vor allen Dingen Personen, die den Vermißten nach dem Verlassen des Lokals „Neptun" gesehen haben, werden gebeten, sich bei dem Kriminalpolizeiamt, Ermittlungsdienst, Zimmer 66, oder beim Erkennungsdienst in der Polangenstraße Nr. 3 zu melden. Lukies wird wie folgt beschrieben: Etwa 1,70 Meter groß, blonde spärliche Haare, blonde Augenbrauen, blaue Augen, gewöhnliche Ohren, gerade Nase, gewöhnlicher Mund, vollständige Zähne, englischer Schnurrbart, längliche Gesichtsform, kleine breite Hände und kleine Füße. Lukies sprach deutsch und litauisch. Bekleidet war der Vermißte mit blauer Mütze oder einem Hut, grauem gestreiftem Jackett, dunkler gestreifter Hose ohne Umschlag und schwarzen Schnürschuhen. Unter der Oberkleidung trug der Vermißte eine graue Strickjacke und buntes Hemd, außerdem hatte er einen weißen Kragen, angeblich Gummikragen.

*** Der Arbeitsausschuß für entlassene memeldeutsche Staatsbeamte** hält, wie aus einem Inserat in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung ersichtlich ist, am Freitag, dem 6. Januar, um 2 Uhr nachmittags, in Pogegen in der Turnhalle der Realschule und an demselben Tage um 5 Uhr nachmittags in Heydekrug im Germania-Hotel eine Versammlung ab. In Memel ist eine Versammlung für Sonnabend, den 7. Januar, 3 Uhr nachmittags, bei Gorny inder Grabenstraße vorgesehen. Die Tagesordnung ist sehr wichtig. Es wird, wie der Arbeitsausschuß uns schreibt, als Pflicht eines jeden entlassenen memeldeutschen Staatsbeamten angesehen, zu diesen Versammlungen zu erscheinen. Bis dahin soll sich niemand durch irgend einen Zeitungsartikel irreleiten lassen; es soll von keinem allein etwas unternommen werden. Die Versammlungen werden alles klären.

*** Zwecks Gründung einer Kameradschaft der Freikorpskämpfer** werden alle memeldeutschen ehemaligen Freikorpskämpfer vom Baltikum, Oberschlesien und anderen Fronten gebeten, ihre Anschrift an Kamerad Martin Beith, Polangenstr. 12, zu richten.

*** Sportklub „Seestern"-Mellneraggen** bittet uns, auch on dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß am Sonnabend, dem 7. Januar, in Strandvilla eine Weihnachtsfeier des Vereins stattfindet. Die Veranstaltung beginnt um acht Uhr abends.

**Heydekruger Lokalnachrichten Hauptblatt dritte Seite**

**H. Jagst** — Qualitäts-Radio
Größte Auswahl in jeder Preisl. / Bequeme Abzahlungsbedingungen / Ersatzteillager / Reparaturwerkstätten

# Memelgau

## Kreis Memel

### Holzverkauf in Prökuls

**Am Dienstag** fand im Saale Rasch in Prökuls ein Holzverkaufstermin aus den Försterei**en Schernen**, Buttken und dem Tyrus-Moor statt. **Es kamen** etwa 300 Festmeter Bauholz und etwa 500 Meter Brennholz zum Verkauf. Die Preise **waren folgende:** Ein Meter Birkenkloben kostete 11—12 Lit, Birkenknüppel 8—9 Lit, Kiefernkloben 9—11 Lit, Kiefernknüppel 8—9 Lit, Fichtenkloben 8—9 Lit, Fichtenknüppel 7—8 Lit, Ellern- und Espenkloben 7—8 Lit, Reisig 3. Klasse 1—1,50 Lit. Bauholz kostete 4. Klasse 35—40 Lit, 3. Klasse 30 bis 35 Lit, 2. Klasse 25—30 Lit und 1. Klasse 20—25 Lit. Stangen kosteten 1—1,50 Lit je Stück. pr.

*

**Silvesterfeier in Lankuppen.** Am Sonnabend hatte der Lankupper Sportverein seine Mitglieder zu einer gemeinsamen Silvesterfeier in der Schule eingeladen. An der festlich gedeckten Tafel nahmen fast alle Mitglieder mit einigen Angehörigen Platz. Der Vorsitzende des Sportvereins, Kamerad Geldzus-Daugmanten, richtete herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen. Mit einem „Sieg Heil" auf den Führer Dr. Neumann schloß er seine Ansprache. Dann ergriff noch Kamerad Petereit das Wort. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß im neugegründeten Verein echtes Kameradschaftsempfinden und Zusammengehörigkeitsgefühl zu herrschen scheine, wovon auch das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder, der Wunsch, das alte Jahr gemeinsam zu beschließen, zeuge. Er ermahnte, in dieser frohen Stunde mit Dank dessen zu gedenken, dem wir vor allem diese Freiheit verdanken. Ein aus dem Herzen kommendes gemeinsames „Sieg Heil" auf den Führer aller Deutschen sowie den Führer aller Memeldeutschen Dr. Neumann ertönte. Stehend, mit erhobener Hand, sang man darauf gemeinsam das Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben . . ." Nun folgten Tanz und frohe Spiele. Ein Couplet des Kameraden Nopens trug viel zur Erheiterung der Anwesenden bei. Freudig überrascht wurden die Versammelten, als pünktlich um 12 Uhr die Freiwillige Feuerwehr Lankuppen mit dem frohen Neujahrsgruß „Prosit Neujahr" in den Klassenraum trat. Nachdem man noch ein Weilchen in froher Unterhaltung beisammengesessen hatte, trennte man sich mit dem Gefühl vollster Befriedigung über die schönen, gemeinsam verbrachten Stunden. e.

## Kreis Heydekrug

### Silvesterfeier der Dorfgemeinschaft Kanterischken

Am Sonnabend veranstaltete die junge Dorfgemeinschaft Kanterischken in der Schule in Kanterischken eine Silvesterfeier, um in froher Geselligkeit das neue Jahr zu erwarten. Die Feier wurde um 8½ Uhr abends mit Liedern der Bewegung eingeleitet. Unter den Klängen einer „Zieha" wurden schöne Volkstänze unter Leitung von Frl. Edeltraut Junker vorgeführt. Es folgte dann ein Schattenspiel, betitelt „Beim Zahnarzt", das mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Dann erschien ein „Zirkusdirektor" und führte eine Tierschau vor. Wieder wurden Lieder gesungen und getanzt. Dann wurde ein Stückchen gezeigt, welches einen Friseur am Tage seiner Geschäftseröffnung darstellte. Um 11½ Uhr hielt Lehrer Trams eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung des Jahres 1938 für unsere Heimat hervorhob. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf die Heimat und den Führer aller Memeldeutschen, Dr. Neumann, schloß er seine Ausführungen. Darauf trug ein Mitglied der Dorfgemeinschaft ein Gedicht vor, das den Kampf um das Deutschtum in unserer Heimat hervorhob. Freiwillig hatten die Mitglieder der Dorfgemeinschaft die Zutaten zum Silvesterpunsch gespendet. Punkt zwölf Uhr wurde dann ein kräftiges „Prosit" auf das neue Jahr, auf unseren Führer und unsere Heimat ausgerufen. Gemeinsam wurde das Heimatlied „Wo des Haffes Welle..." gesungen. In fröhlichster Stimmung wurde dann noch getanzt, gesungen und Gesellschaftsspiele gespielt. Es war eine Silvesterfeier, wie sie die Jugend von Kanterischken und Umgegend wohl noch nicht miterlebt haben dürfte. pt.

*

**Silvesterveranstaltung in der Schule Medßokelmoor.** Am Silvesterabend fand in der Schule in Medßokelmoor eine Feier statt, für die von Lehrer Szillat und der Sportjugend ein umfangreiches Programm aufgestellt worden war. Die Darbietungen, wie Volkstänze, heitere Vorträge und Lieder der Bewegung, fanden bei den recht zahlreich erschienenen Dorfbewohnern lebhaften Beifall. Die Pausen wurden durch muntere Weisen von der Dorfkapelle ausgefüllt. Nach Erledigung des Programms wurden noch freiwillige Darbietungen gegeben, die viel Heiterkeit hervorriefen. Als dann die zwölfte Stunde anbrach, erfolgten gegenseitige Glückwünsche. Mit einem dreimaligen „Sieg Heil" auf das Memelland und seinen Führer wurde die gelungene Silvesterveranstaltung geschlossen. fm.

## Kreis Pogegen

### Berittener Ordnungsdienst in Rucken und Coadjuthen

Am 2. Januar wurden im Gasthaus Schumann-Rucken zwei Gruppen des berittenen Ordnungsdienstes gebildet. Zu diesem Zweck waren erschienen: von der Kreisleitung Kreisleiter Rademacher-Winge und der Kreisführer des Memeldeutschen Ordnungsdienstes Lepa-Pogegen, 27 Reiter aus Rucken und 10 Reiter aus Coadjuthen. Ueber die Aufstellung des berittenen Ordnungsdienstes und seinen Zweck sprach Kamerad Rademacher, der mit der Gebietsführung des berittenen Ordnungsdienstes beauftragt ist. In seinen Ausführungen betonte Kamerad Rademacher in erster Linie, daß die Bildung von Reiterstürmen des Ordnungsdienstes keine neue Formation ist, die in irgendeiner Weise der schon bestehenden Organisation „Konkurrenz" machen will, sondern daß es sich um eine aus der Natur unserer Heimat ergebende Ergänzung handelt. Unsere Heimat ist hochstehend in der Pferdezucht gewesen; schon diese Tatsache verpflichtet dazu. Aber auch die weiten Entfernungen und die oft unwegsamen Straßen bedingen die Bildung des berittenen Ordnungsdienstes, der dann da eingesetzt werden kann, wo Auto und Radfahrer gar nicht oder nur unter den schwersten Bedingungen vorwärts kommen. So wie zwischen ihm und Kameraden Lepa Einigkeit und Kameradschaft herrscht, so soll und wird auch Kameradschaft zwischen den beiden Formationen herrschen. Zweimal in der Woche werden Reitstunden stattfinden, nebenbei findet auch die Ausbildung zu Fuß und die weltanschauliche Bildung statt. Die Uniformierung ist dieselbe wie die des übrigen Ordnungsdienstes, nur sollen die Blusen einen anderen Schnitt erhalten. Das Reitzeug soll am Anfang aus Sattel, Zaumzeug und einer Wolldecke bestehen. Uniform und Reitzeug muß jeder Ordner selbst anschaffen. Für die Zukunft ist eine Versicherung von Reiter und Pferd gegen Unfälle vorgesehen. Nachdem noch Kamerad Rademacher über die körperlichen und moralischen Voraussetzungen für die Aufnahme in den berittenen Ordnungsdienst gesprochen hatte, ergriff der Kreisleiter des Memeldeutschen Ordnungsdienstes im Kreise Pogegen Kamerad Lepa noch das Wort. Er gab den Kameraden Aufklärungen über die Pflichten, die das Recht, das schwarze Ehrenkleid tragen zu dürfen, jedem Kameraden auferlegt. Außer zum Dienst kann die Uniform auch überall da getragen werden, wo man sich in einem Ehrenkleid sehen lassen kann und wo Umgebung und sonstige Umstände die Uniform nicht entwürdigen. In der Berufsausübung ist es nicht gestattet, die Uniform zu tragen. Sobald ein Kamerad die Uniform trägt, hat er stets eine vorbildliche Haltung und ein tadelloses Benehmen zu zeigen. Nach den Ausführungen ernannte Kreisleiter Rademacher Kameraden Böttcher-Schillgallen zum Gruppenführer des berittenen Ordnungsdienstes Gruppe Rucken und Kameraden Schernus-Matzstubbern zum Gruppenführer für Coadjuthen. Mit einem dreimaligen „Sieg Heil" auf unsere Heimat und ihren Führer Dr. Neumann schloß Kamerad Rademacher die Gründungsstunde. sg..

### Der Ordnungsdienst im Kreise Pogegen erhält sein eigenes Büro

Seit der Gründung hatte der Ordnungsdienst des Kreises Pogegen sein Büro zusammen mit dem Kulturverband in einem kleinen Raum des Gasthauses Tobaschus in Pogegen. Mit der Zeit erwies sich der Raum als zu klein. Mit Beginn des neuen Jahres hat der Ordnungsdienst sei eigenes Büro in der Landwirtschaftlichen Realschule aufmachen können, da ihm der Leiter der Schule den notwendigen Raum zur Verfügung stellte. Telephonisch ist das Büro unter Pogegen 19 zu erreichen. sg.

### Viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Landrats

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche, die im Kreise Pogegen ausgebrochen ist, wird vom Landrat des Kreises Pogegen für den Teil des Kreises Pogegen, der westlich der Chaussee Uebermemel—Laugßargen gelegen ist, folgendes bestimmt:

Es werden hierdurch bis auf weiteres verboten die Abhaltung von Klauenviehmärkten sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkten; der Handel mit Klauenvieh der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler; die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöft des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens drei Monate im Besitz des Versteigerers befinden; die Abhaltung öffentlicher Ausstellungen von Tieren jeder Art; die Abgabe unzureichend erhitzter Milch bzw. Milchrückstände aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch bzw. Milchrückstände in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (vgl. § 11 Abs. 1 Nr. 9 und 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren); Ställe und Standorte von Klauentieren durch Schlächter, Händler, Viehkastrierer und andere Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, zu betreten. Diese Bestimmung gilt auch für Personen (Kurpfuscher), die berufsmäßig in Ställen verkehren, ausgenommen Tierärzte.

Die in einem Seuchengehöft wohnenden oder beschäftigten Personen dürfen vor der Schlußdesinfektion fremde Ställe und Standorte von Klauentieren nicht betreten.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach §§ 74 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

*

Unter dem Viehbestand des Besitzers Balzer in Skerswethen ist amtstierärztlich Maul- und Klauenseuche festgestellt. Sein Gehöft bildet einen Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet sind die Dörfer Skerswethen, Tutteln, Passon-Reisgen und der nördliche Teil des Dorfes Pakamonen, der westlich der Chaussee liegt.

**Silvesterfeier des Sportvereins Cullmen.** In der Schule in Cullmen-Kulken waren am Silvesterabend alle aktiven Mitglieder des Sportvereins Cullmen zu einer Feier zusammengekommen. Durch eine sauber eingebaute Radioübertragung war der Gemeinschaftsempfang der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels ermöglicht. Die Feier wurde in Form eines Kameradschaftsabends mit dem Liede „Kiefernwälder rauschen" begonnen. Es wechselten dann von den Sportlerinnen und Sportlern vorgebrachte Gedichte, Vorträge, Gesänge, die alle mit großem Beifall belohnt wurden. Der von den Mädels gespendete Kuchen war so reichlich, daß der Tisch mit Gebäck und belegten Brötchen „überladen" war. Da jeder von den jungen Leuten eine Flasche Wein als „Eintrittsgeld" mitgebracht hatte, wurde zu Mitternacht ein Silvesterpunsch gebraut, der ganz vorzüglich mundete. Getanzt wurde nach den Klängen der Radiomusik und einer Sportkapelle. Um 2 Uhr morgens wurde die Feier mit dem Liede „Wo des Haffes Welle" geschlossen. Allen aber, die dabei waren, wird diese Silvesternacht unvergeßlich bleiben, und es zeigte sich auch, daß die Jugend keinen Standesunterschied mehr kennt; alle Mädels und Jungs, ob arm oder reich, waren lustig und vergnügt bei Spiel und Tanz. oy

**Gründung eines Imkervereins in Mädewald.** Dieser Tage hatte Landespolizei-Oberwachtmeister Schories-Mädewald die Imker von Mädewald und Umgebung zu einer Versammlung im Gasthause Merkner eingeladen, um einen Imkerverein zu gründen. Der Einberufer machte die Anwesenden mit dem Zweck eines solchen Vereins bekannt. Alle waren für die Gründung eines Imkervereins und traten dem Verein bei. Nach Verlesung und Annahme der Vereinssatzungen fand die Vorstandswahl statt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Landespolizei-Oberwachtmeister Schories, Stellvertreter Lehrer Josuttis, Schriftführer Lehrer Elmenthaler, Stellvertreter Besitzer Waschkies, Schatzmeister Kaufmann Merkner, Stellvertreter Besitzer Haupt, Beisitzer Lehrer Krieger und Besitzer Jokschies. e.

**Verpachtung der Erhebung der Marktstandgelder in Coadjuthen. — Schäden.** In der Gemeinde Coadjuthen fand dieser Tage die Neuverpachtung der Erhebung der Marktstandgelder statt. Berücksichtigung fanden die bisherigen Pächter, die Besitzer Adomeit-Coadjuthen und Stroks-Altweide. Der Pachtpreis, der im Jahre 1938 3000 Lit betrug, wurde unter Berücksichtigung verschiedener Umstände bei der Neuverpachtung auf 2750 Lit festgesetzt. — Einen erheblichen wirtschaftlichen Schaden erlitt dieser Tage der Mühlenbesitzer Naujoks-Kallnuggen dadurch, daß ein 5jähriges wertvolles Pferd, nachdem es bei der Kohlenabfuhr vom Bahnhof Stonischken an Nierenverschlag erkrankte, nach einigen Tagen verendete. — Montag abend um 10½ Uhr erlosch plötzlich das elektrische Licht in Coadjuthen. Nachdem die einzelnen Stromabnehmer in den eigenen Räumen vergeblich nach der Ursache geforscht hatten, stellte es sich heraus, daß im Elektrizitätswerk eine Riemenscheibe gebrochen und ein Treibriemen gerissen sowie auch andere Schäden entstanden waren. Die Beseitigung des Schadens, der sich auf mehrere hundert Lit belaufen dürfte, wird voraussichtlich 3 bis 4 Tage dauern. p.

**Ein selten schweres Schwein** besitzt der Besitzer Schneidereit in Kallehnen. Es ist ein gelegter Eber, der im März 1939 drei Jahre alt wird und aus der Zucht des Besitzers Schimkat-Heydebruch stammt. Das Tier wiegt 920 Pfund. In der Mastzeit hat es durchschnittlich täglich zwei Pfund zugenommen. Bis Ende Januar hat es noch etwa 25 Masttage, so daß das Tier ein Gewicht von etwa 970 Pfund erreichen wird; es soll dann geschlachtet werden. Das Tier hat im Jahre 1937 auf der Tierschau in Pogegen den ersten Preis mit einem Zusatzpreis des Kreises Pogegen erhalten. k.


**Kinten**

**Jüng. Mädchen**
von sofort od. 15. 1. gesucht
Pfarrhaus Kinten

**Laugßargen**
Jüngerer
**Müllergeselle**
kann ab 1. 1. oder später eintreten
Romelkat
Motormühle
Laugßargen.

**Heydekrug**
Sehr gute
**Heißdampflokomobile**
Lanz 50 70 PS,
hat zu verkaufen
**W. Dingfeld**
Heydekrug

**Gudden**
Gesucht wird zum 1. 4. d. Js. ein
**verheir. Melker**
für ca. 28 Kühe, ohne Jungvieh und ein
**Deputant**
Rubnke, Gudden
Post Bitkupönen
Kreis Pogegen

**Heydekrug**
**Büfettfräulein**
von sofort gesucht
Hotel Kaiserhof
Heydekrug.

**Kl. Tauerlauken**
Zum 1. April suche einen tüchtigen
**Oberschweizer**
für 70 Stück Milchkühe und Jungvieh
Balzer
Kl. Tauerlauken
bei Memel.


### Marktbericht

pr. Prökuls, den 4. Januar 1938

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | Pfund 1,30 | Karotten | Ltr. 0,30 |
| Eier | Stück 0,15 | Zwiebeln | Ltr. 0,50—0,70 |
| Weizen | Ztr. 12,00 | Schweinefl. | Pfd. 0,80—1,00 |
| Roggen | Ztr. 8,50—9,00 | Rindfleisch | Pfd. 0,60—0,80 |
| Hafer | Ztr. 8,00 | Hammelfl. | Pfd. 0,60—0,70 |
| Gerste | Ztr. 9,00 | Kalbfleisch | Pfd. 0,60—0,80 |
| Gänse geschl. | Stck. 6,00-6,50 | Quappen | Pfd. 0,70 |
| Enten, geschl. | Stck. 5,00 | Barse | Pfd. 0,25 |
| Hühne | Pfd. 0,80 | Schleie | Pfd. 0,70 |
| Hühner | Pfd. 0,50—0,60 | Hechte | Pfd. 0,70 |
| Speiseöl | Ltr. 0,80—0,90 | Dorsche | Pfd. 0,25 |
| Weißkohl | Kopf 0,30—0,50 | Herbst-H. | Paar 25,00—35,00 |

# Geheimnummer 10

Roman von J. M. Walsh

Vierunddreißigste Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ich bin nicht im geringsten überrascht, daß Sie dieser Meinung sind", sagte sie kühl, daß der Kommissar daraus schloß, sie habe alle ihre Kräfte zusammengenommen, um sich wieder vollständig in die Gewalt zu bekommen.

„Uebrigens, Mr. Weatherby hat mich vor einem Chinesen gewarnt."

„Wann war das?"

„Als mein Onkel noch lebte, kurz nach Halmonts Tod."

„So!" Dick fühlte sich für einen Augenblick durch ihre offensichtliche Aufrichtigkeit in die Enge getrieben.

„Nannte er Ihnen den Namen des Chinesen?"

„Er nannte ihn Wo-Pen."

„Wo-Pen? Und sind Sie dann mit diesem tatsächlich in Berührung gekommen?"

„Mit Wo-Pen? Jawohl. Er kam in den Laden und wollte den Götzen kaufen. Das war kurz nach Weatherbys Warnung."

„Geschah dies vor oder nach Mr. Weatherbys Auszug aus dem Cardigan-Hotel?"

„Es war am gleichen Morgen, und schon ein paar Stunden später war Wo-Pen da. Mr. Burford ist zufällig dabei gewesen. Weil ich etwas unruhig war, bat ich ihn, doch in der Nähe zu warten, bis der Chinese wieder fortgegangen sein würde."

„Richtig, so war es. Ich erinnere mich ganz genau an diesen Zwischenfall", bestätigte Mr. Burford.

Dick Bromley wandte sich jetzt an ihn und fragte ihn ganz beiläufig: „Waren Sie jemals in China?"

„Nein, — nein, ich bin niemals in China gewesen."

„Haben Sie Chinesen unter Ihren Bekannten?"

Burford sah den Detektiv verwundert an. Er wußte nicht, was er von diesen Fragen halten sollte.

„Nein," sagte er noch einmal. Aber die Frage hörte nicht auf, ihn zu bedrücken. „Warum fragen Sie danach?" sagte er endlich.

„Weil es mir ein merkwürdiges Zusammentreffen zu sein scheint, daß jedesmal dann ein Chinese wegen des Götzen in den Laden kommt, wenn Sie zufällig anwesend sind."

Burford lachte leise. Aber wenigstens einem der beiden war es ganz klar, daß dieses Lachen nur die Anzeichen einer Verwirrung verbergen sollte.

„Das ist freilich ein Zufall, aber es gibt ja in dieser Sache noch mehrere merkwürdige Zufälle."

„Und die wären?" fragte Dick und beugte sich ein wenig vor.

„Alle die Tage", erwiderte Burford und wog seine Worte dabei sehr sorgfältig ab, „an denen weder ein Chinese noch ich zufällig im Laden war. Warum sollte es überraschender sein, daß wir an denselben Tagen hierher gekommen sind, als daß wir an denselben Tagen nicht hierher kamen?"

Bromley runzelte die Stirn. Er fühlte, daß Burford eine gewisse Leichtfertigkeit in die Unterredung hineintrug, die eine sachliche Betrachtung der Ereignisse störte.

„Werden Sie in den nächsten Tagen hier sein?" fragte Bromley das Mädchen, indem er ganz plötzlich der Unterhaltung eine andere Richtung gab.

Kay schüttelte den Kopf.

„Ich nehme eine Einladung von Mr. Burford an, ein paar Tage in seinem Hause zu verbringen. Wahrscheinlich werde ich schon morgen oder übermorgen übersiedeln."

„Dann möchte ich Sie um die Adresse bitten", sagte Bromley. „Es wird notwendig sein, daß wir mit Ihnen beiden in Verbindung bleiben."

Burford gab ihm die Adresse, und Bromley notierte sie.

„Sorgen Sie gut für Miß Hampton", sagte er kühl. „Und passen Sie ja auf, daß ihr nichts passiert!"

„Ich glaube", erwiderte Mr. Burford erregt, „daß Sie mit dieser Bemerkung Ihre Amtspflicht überschreiten. Selbstverständlich werde ich gut für sie sorgen. Glauben Sie etwa nicht?"

„Ich habe gar nicht behauptet, daß Sie es nicht tun würden", erwiderte Dick scharf und schloß, indem er keinen der Anwesenden dabei ansah: „Ich wünsche nicht, daß noch mehr Menschen ermordet werden!"

## 22. Kapitel

### Morgen nachmittag um drei Uhr

Mr. Burford brummte vor sich hin. Dann drehte er sich zu Bromley um. Er bebte vor Wut, sein an sich schon rotes Gesicht war purpurn geworden. Es war der offene Zornesausbruch eines rechtschaffenen Menschen.

„Was wollen Sie damit sagen?" schrie er den Kommissar an. „Wollen Sie mich beleidigen?"

„Vielleicht hätte ich das nicht sagen sollen", erwiderte Dick Bromley im Ton einer Entschuldigung. „Ich hatte jedenfalls nicht die Absicht, Sie zu beleidigen. Aber mir sagt ein Gefühl, daß diese ganze Geschichte noch nicht zu Ende ist. Und ich wünsche auf keinen Fall, daß Miß Hampton mit oder ohne Ihr Wissen noch weiterhin der Mittelpunkt von Katastrophen ist."

„Das ist doch nicht möglich," fiel das Mädchen ein. „Ich werde bei Mr. Burford genau so sicher sein wie hier, ja, sogar noch sicherer, fügte sie hinzu, als ihr die Erinnerung an die letzten Ereignisse durch den Kopf ging.

„Richtig!" stimmte Burford zu.

„Vielleicht, vielleicht auch nicht," meinte Dick. „Der springende Punkt ist aber, daß Wo-Pen und seine Bande immer noch nicht gefunden haben, was sie suchen. Daraus folgt, daß sie jetzt alles daransetzen werden, um an den heranzukommen, der es nach ihrer Meinung zuletzt besessen hat. Und das ist Miß Hampton."

„Aber", wandte das Mädchen ein, „von uns hat es doch keiner."

„Es besteht die Vermutung, daß sich dies Ding jetzt bei Weatherby befindet", erklärte Dick, „aber es ist nicht anzunehmen, daß Wo-Pen davon weiß. Daher meine Befürchtungen. St. Johns Wood liegt sehr weit draußen. Dort kann viel geschehen, was direkt unter den Augen von Scotland Yard nicht möglich wäre."

„Es ist eine durchaus anständige Gegend", meinte Burford.

„Das bietet dem Gegner nur noch mehr Vorteile. Man glaubt, daß dort nur anständige . . . Zwischenfälle vorkommen können, und aus diesem Grunde ist man weniger auf der Hut. Miß Hampton, nehmen Sie einige Ihrer Antiquitäten mit?"

„Eigentlich wollte ich den Götzen hier lassen, aber ich bin mir nun doch nicht darüber klar. Ich glaube, ich nehme ihn am besten mit. Er gehört schließlich zu dem Wenigen, was mein Vater mir hinterlassen hat."

„Wieso? Was hat er denn noch hinterlassen?"

„Ein paar kleine, chinesische Schnitzereien aus Speckstein, die unter dem Namen der „Werke des Meisters Hän" bekannt sind," erwiderte sie. „Haben Sie noch nicht davon gehört?"

„Ich glaube, daß schon einmal davon die Rede gewesen ist", entgegnete Bromley. „Was sind es für Sachen?"

Das Mädchen wollte sie ihm gerade beschreiben, als Burford sie unterbrach. „Ich nehme an, daß sie noch hier im Laden sind. Es wäre wohl das beste, wenn Mr. Bromley sie sich selbst ansähe", schlug er vor.

„Ich würde sie gern sehen", erklärte Dick.

(Fortsetzung folgt)

# Das Reich der Frau

Nr. 4 Donnerstag, den 5. Januar 1939

Beilage zum Memeler Dampfboot


## „Spieglein, Spieglein an der Wand"

*Ratschläge für kluge Frauen / Von Ruth A.—Fr.*

1. Denken Sie daran, daß selbst die besten Parfüms auf Seide und Wolle Spuren hinterlassen, die insbesondere bei hellen Stoffen, als deutliche Flecken sichtbar werden. Tragen Sie daher Ihr Parfüm stets mit dem Zerstäuber oder mit dem Glasstöpsel an folgenden Stellen auf: hinter den Ohren, am Haaransatz im Nacken, etliche Tropfen im Haar selbst verrieben, auf der Unterseite von Kragen, Manschetten oder Revers und an der Innenseite des Halsausschnittes. Sie werden auf diese Weise doppelten Vorteil haben, Ihre Kleider nicht zu verderben und die Wirkung der Duftstoffe reiner und anhaltender zu machen.

2. Wer an einer schlechten Blutzirkulation in den Händen leidet, die sich besonders in warmen Räumen durch Rötung, Aufgequollenheit und ähnliche unliebsame Anzeichen bemerkbar macht, versuche es mit folgendem Mittel, das meist schon nach kurzer Zeit radikale Abhilfe schafft. Baden Sie täglich morgens und abends die Hände in lauwarmem Wasser, dem ein Löffel Borax oder ein Schuß essigsaurer Tonerde zugesetzt worden ist, bereiten Sie sich eine Mischung aus 100 Gramm Kölnischem Wasser und zwei Gramm Tannin und reiben Sie die Hände nach jedem Waschen gründlich mit dieser Lösung ein. Das Tragen allzu knapp ansitzender Handschuhe pflegt das Uebel im allgemeinen zu steigern.

3. Sehr viele Menschen leiden, wenn sie einen Gesellschaftssaal, ein Restaurant oder ein Kaffeehaus betreten, an einem Gefühl der Unsicherheit, das der Harmonie ihrer Erscheinung keineswegs zuträglich ist. Machen Sie es sich zur strengen Gewohnheit, ehe Sie sich vor einer größeren Menge zeigen, stets sorgfältig im Vorraum Ihr Aeußeres zu kontrollieren. Mit einem flüchtigen Zurückstreichen der Haare ist es nicht getan. Frisur, Gesicht, Hände, Kleid und Schuhe verlangen eine genaue Ueberprüfung. Vergessen Sie auch nicht, sich von der Seite oder von hinten im Spiegel zu betrachten. Meist kennt man sich hinten selbst am allerwenigsten und empfindet später jeden fremden Blick, der die eigene Rückenpartie streift, als kritischen Vorwurf. Wenn Sie, ohne solche Vorbereitung in den erleuchteten Saal treten und alle Blicke auf sich gerichtet finden, werden Sie ganz unwillkürlich in dem Gefühl, draußen Ihre Toilette nur allzu flüchtig korrigiert zu haben, am Kleide zu zupfen beginnen, das Haar geniert zurückstreichen, an der Ansteckblume rücken oder auf die Lippen beißen und damit den ersten, entscheidenden Eindruck höchst nachteilig beeinflussen. Stehen Sie lieber drei Minuten länger vor dem Spiegel — und Sie werden für die Anmut Ihrer Haltung alles gewonnen haben.

4. Die schlanke Hüftlinie verlangt auch entsprechend proportionierte Oberschenkel. Sind sie ein wenig zu stark geraten, läßt sich dem Uebel am besten durch konsequente Massage und Gymnastik abhelfen. Gehen Sie so oft wie möglich am Tage auf den äußersten Fußspitzen mit hochgestreckten Armen, wobei die gesamte Beinmuskulatur so kräftig wie möglich angespannt werden muß. Als gymnastische Uebungen empfehlen sich vor allem Beindrehen aus dem Hüftgelenk heraus, dem jedesmal ein lockeres Ausschlenkern folgen muß. Beinkreisen und tiefe, federnde Kniebeugen.

## Beleuchtung, die den Appetit verdirbt

„Es wird mir schwarz vor Augen!" — Das mag wohl jeder von den Gästen eines Diners gedacht haben, das kürzlich in einem Chicagoer Hotel gegeben wurde. Als sie an der reichgedeckten Tafel, die mit köstlich duftenden, von einem erstklassigen Koch zubereiteten Speisen besetzt war, Platz genommen hatten, fühlten sie, wie ihnen allen, bevor sie auch nur einen Löffel in der Hand hielten, bereits der Appetit vergangen war. Die Gäste fühlten sich von jenem eigentümlichen Gefühl befallen, das man am besten mit dem schönen Ausdruck „Der Magen beginnt sich im Leib umzudrehen" bezeichnet. Mehrere Gäste wurden von heftiger Uebelkeit befallen, anderen wurde nur etwas unwohl, aber alle verspürten nicht die geringste Lust, auch nur einen Bissen zu kosten.

Die Speisen waren dabei durchaus appetitlich, nur hatten sich ihre Farben seltsam gewandelt. Die Sellerie hatte eine rosa Färbung angenommen, das Fleisch ein weißliches Grau und die Salate ein ekelhaftes Blau. Eine Schüssel, die einen Augenblick vorher noch appetitlich grüne Erbsen enthielt, schien jetzt übergroßen schwarzen Kaviar zu enthalten. Der Gastgeber war kein Magier, der seine Gäste durch ein Kunststück be- und verzaubern wollte, sondern ein Ingenieur der Beleuchtungstechnik. Die merkwürdige Färbung der Speisen, die bewirkte, daß seinen Gästen der Appetit verging, hatte er durch eine kleine Aenderung der Beleuchtung hervorgerufen.

Besonders konstruierte Filter hatten aus dem gewöhnlichen Spektrum des Lampenlichtes alle Farben außer Grün und Rot verschluckt. Das Experiment sollte zeigen, daß die Beleuchtung auf den Menschen einen so starken seelischen Einfluß ausübte, daß sogar der Geschmacks- und Geruchssinn in Mitleidenschaft gezogen werden. Als die richtige Beleuchtung wieder eingeschaltet war und die Gäste sich mit wiedererwachtem Appetit über dieselben Speisen hermachten, vor denen sie eben noch zurückgeschaudert waren, erklärte er ihnen, daß der Mensch genau so durch Farben angeregt und gereizt wird wie zum Beispiel eine Pflanze.

Auch die Farbtönung einer Flugzeugkabine kann bewirken, daß die Passagiere leichter zur Luftkrankheit neigen als in einem andern Flugzeug, in dem die Farbtönungen richtiger sind. Darum hat jetzt die Panamerikanische Flugzeuglinie einen Farbeningenieur angestellt, der die Innendekoration der Flugzeuge nach diesem Gesichtspunkt gestaltet. Grüne Farbtönungen sollen Luftkrankheit verhindern, während Braun und Gelb das Gegenteil hervorrufen. Ja, der Farbeingenieur geht sogar so weit, den Fluggesellschaften zu empfehlen, nicht Kaffee oder Mayonnaisen während des Fluges servieren zu lassen, da die Färbung dieser Nahrungsmittel die Luftkrankheit begünstige ... In den „fliegenden Schlafwagen" dieser Gesellschaft werden sogar neuerdings Laken und Bettdecken hauptsächlich in grüner Farbe geliefert...

In einer Fabrik in der Nähe von Newyork konnte man kürzlich eine andere für den Farben-Psychologen interessante Beobachtung machen. Die Arbeitsräume wurden bei einer Renovierung neu gemalt; während vorher die Wände in einem sonnenwarmen Gelb gehalten waren, so wurde nun ein Stahlblau als Anstrich gewählt. Die Folge war, daß die Angestellten auch schon bei einer Temperatur fröstelten, die ihnen früher durchaus als zureichend erschienen war. Als man hinter die Ursache gekommen war und die Wände wieder wie vorher mit gelber Farbe gestrichen hatte, stellte es sich heraus, daß derselbe Wärmegrad, der vorher die Angestellten veranlaßt hatte, warme Sweater zu tragen, — bereits als unbehaglich warm empfunden wurde...

Die Farbenpsychologen sind dabei, die Wirkung der einzelnen Farben auf den Menschen in allen Einzelheiten zu erforschen. Rot zum Beispiel ist eine aufreizende Farbe, die die Kopfarbeit anregt und außerdem oft farbentherapeutische Heilerfolge bei — Erkältungen, Paralyse und verschiedenen chronischen Leiden hervorruft. Grün dagegen besitzt „kühlende Eigenschaften" und läßt sich als beruhigende Farbe bei Erregungszuständen verwenden.

## Erste Unterhaltung mit der Mode im neuen Jahr

Nehmen wir einmal an, es hätte sich die Mode, die wir uns als „Frau Mode" vorstellen, zum Besuch angesagt und gäbe uns zu einer zwanglosen Unterhaltung Gelegenheit. Eine Situation, die wert ist, ausgekostet zu werden.

In der ersten halben Stunde ließen wir unseren Gast garnicht zu Worte kommen, denn da hätten wir Wünsche wie das arme Mädchen im Märchen, das die schönsten Kostbarkeiten der Welt besitzen möchte. Frau Mode müßte uns schwer enttäuschen, denn sie würde beweisen, daß sie keine Fee mit Zauberstab, sondern eine tüchtige Geschäftsfrau ist, in deren Unternehmen sich die Chemiker, die Stoffzeichner, die Weber, die Schneider, die Zutatenfabrikanten, die Putzmacher, die Kürschner, das Lederhandwerk — kurz, eine Unzahl Beschäftigungszweige unserer Wirtschaft treffen, von deren Zusammenarbeit man keine Ahnung hatte. Sie konferiert mit ihnen keineswegs „launisch", sondern wohlberechnend wie jeder einwandfreie Geschäftsmann. Jetzt ist sie schon mitten in der Sommerkonferenz, aber von Einzelheiten verrät sie uns nichts.

Zu dem von ihr in steter Bewegung gehaltenen Modewandel befragt, müßte sie sich weitschweifend über Handel und Absatzmöglichkeiten äußern, und sie bekäme gewiß ironische Mundfältchen, wenn ihr Gegenüber erklärt, mit mehr Geld wäre es auch so schick angezogen wie die wenigen, die Sinn und Unsinn mitmachen könnten. Das wäre schade, würde sie sagen, denn ein einfacher, geschmackvoller Anzug wäre ihr ebenso lieb wie ein Hermelinmantel. Nanu? Aber ja, denn sie könnte beweisen, daß sie für alle Frauen gleichmäßig viele Vorschläge ausstreut, und daß sie sich eigentlich über die Unzufriedenen wundert. Sie beobachtet genau so viele schematisch angezogene Frauen in modernster Aufmachung mit großem Kleidergeld wie unter den Knappbemittelten. Und das stimmt sie traurig. Traurig, weil wir so wenig Mut haben, Eigenes zu ihren Anregungen beizusteuern und uns dann, wenn andere über unseren „modernen" Aufzug lächeln, mit der feigen Ausrede helfen: Die Mode will es so! Nein, sie will sehen, daß jede von uns sich das Kleidsamste aus ihren Neuheiten aussucht, daß nichts ohne vorherige strenge Kritik gekauft wird und daß keine Frau komisch aussieht. Was in der Arktis schön ist, paßt nicht als Anzug am Aequator, würde sie sagen, und sie wäre ein bißchen sprachlos über unseren Unverstand.

Gut, daß solch ein Besuch eine Utopie bleibt, denn wenn Frau Mode übel nähme, hätten wir im neuen Jahre bestimmt nichts anzuziehen. Und das ist uns doch noch nie passiert!

## Das zeitgemäße Schlafzimmer

In vielen Haushaltungen gibt es immer noch Schlafzimmer, die die „Pracht von einst" darstellen. Dem Besitzer oder dem Erben will das nicht mehr gefallen. Ganz abgesehen davon, daß es für die Hausfrau eine unerhörte Arbeitslast ist, Schnörkel, Rillen, Traljen usw. täglich auszupinseln und abzustauben, ist die ganze Einrichtung nicht mehr zeitgemäß, nicht das, was wir heute von einem Schlafzimmer verlangen. Und doch sind meistens gerade diese Möbel sehr gut gearbeitet und es wäre unklug, sie fortzugeben. Ein Verkauf eines solchen Zimmers ist nicht erwünscht und man erzielt wenig.

Man kann aus solch einem Zimmer, mit verhältnismäßig wenig Mitteln, von einer geschickten Handwerkerhand ein zeitgemäßes und wirklich erfreuendes Schlafzimmer herstellen lassen, an dem man noch Jahre seine Freude haben, und das Bewußtsein, ein ererbtes oder durch langen Besitz liebes Zimmer nicht achtlos beiseite gestellt zu haben.

Bei Aenderungen an alten Möbeln muß immer erst richtig überlegt und gerechnet werden, ob es auch wirklich lohnt und die Aenderung nicht teurer als Neuanschaffung in der gleichen Qualität wird.

Die alten Zimmer sind meistens aus Nußbaum oder Eiche und stellen sich, wenn sie so geändert werden, wie hier vorgeschlagen ist, im Verhältnis zu wirklich schönen und zeitgemäßen Möbeln, nicht teuer. Zuerst werden von sämtlichen Möbeln alle Verzierungen abgenommen, alle Unebenheiten mit Leisten oder Sperrholz eben gemacht, so daß gerade Flächen entstehen. Den Betten werden, nachdem sie so behandelt, die Füße abgesägt und die Bettseiten entsprechend höher gesetzt. Aus dem ehemaligen Waschtisch entsteht der Frisiertisch neu. Die Platte verliert ihren Aufsatz und erhält dafür den geänderten Spiegel von der alten Frisierkommode. Ist die Platte aus Marmor, so wird der Aufsatz von Marmor ebenso entfernt, nur der Spiegel wird dann an die Wand angebracht. Die unteren Türen des ehemaligen Waschtisches fallen fort, damit man am Tisch besser hantieren kann. Der Tisch bekommt unterhalb einen Steg, der nicht unbedingt nötig ist, nur dem Möbelstück mehr Halt gibt. Die beiden Schränke, die alte Frisierkommode und die beiden Türen des alten Waschtisches werden zu einem großen Schrank verbunden; so verliert die Hausfrau, trotz der großen Aenderung, keinen Platz zur Unterbringung ihrer Gegenstände. Für den Besitzer sind die nun entstandenen glatten Flächen der Möbel ein Gewinn der Arbeitserleichterung, und, da nach einer solchen Aenderung nun weniger Möbelstücke vorhanden sind, bekommt das Zimmer auch die zeitgemäße freiere Aufteilung, die wir heute in jedem Raum, ganz besonders aber im Schlafzimmer, schätzen. Der Stuhl ist in der Rückenlehne verkürzt worden und hat vorn neue gerade Beine bekommen, durch das Ueberpolstern von Sitz und Lehne ist er massiger und vollkommener geworden.

Nachdem der Tischler hier sein gelungenes Werk getan, werden die geänderten Möbel vom Maler in Oelfarbe gestrichen. So erhält man ein Zimmer, das selbst den verwöhntesten Ansprüchen genügt und für jedermann eine Freude ist.

## Fortschritte in der Vitaminforschung

Im Gefrierfleisch, im frischen Obst und Gemüse, in der Butter, in der Milch sind jene kleinen Mengen chemischer Stoffe enthalten, die man Vitamin nennt und die der Körper zur Stärkung seiner Lebenskraft unbedingt gebraucht. Man ist allmählich dahinter gekommen, welche Vitamine besonders wirksam für das junge heranwachsende Kind sind. Es sind die Vitamine A und D. Vitamin A ist besonders wachstumfördernd und stärkt den Widerstand der Schleimhäute gegen Infektionskrankheiten. Vitamin D ist notwendig, wenn man verschiedene Mangelkrankheiten und Wachstumshemmungen, besonders die sogenannte Englische Krankheit, die Rachitis, bekämpfen will. In dem guten alten Lebertran sind sie in genügenden Mengen vorhanden. Allerdings hat auf Grund der neuesten Vitaminforschungen das Reichsgesundheitsamt neue Gewinnungsverfahren für Lebertran festgesetzt, damit den Kindern durch die neu zusammengesetzten Emulsionen die beste Form von Lebertran zuteil wird. In einem besonderen Aufklärungsfeldzug setzen sich die deutschen Apotheken, die ja Treuhänder unserer Volksgesundheit sind, für die Asellan-Lebertran-Emulsion ein. Man soll sich darum mit dem Apotheker in Verbindung setzen und sich über den Wert dieses vollkommenen Lebertrans, der in einer Gemeinschaftsarbeit von der „Deutschen Apothekerschaft" hergestellt wird, unterrichten lassen.

Va.

## Erprobt — bewährt

**Das Feuer im Ofen** brennt lebhafter, wenn man etwas Salz hineinstreut.

**Ofenschwärze** ergibt einen besonders schönen Glanz, wenn man ihr etwas Eiweiß und Spiritus zufügt.

**Schlösser an Schranktüren** schließen leichter, wenn man von Zeit zu Zeit einen Tropfen Maschinenöl hineingibt.

**Rostige Schlüssel** säubert man durch Einlegen in Terpentinöl.

**Der Geruch von Medikamenten** verschwindet, wenn man ein Gefäß mit kochendem Essigwasser aufstellt.

**Muffiger Geruch** in Zimmern wird vertrieben, wenn man Wasser kocht, dem man etwas Terpentinöl beifügt.

**Feuchte Schränke** werden mit Kampfer ausgetrocknet.

**Neue Wäscheklammern** werden zweckmäßig vor ihrer ersten Verwendung in heißes Wasser gelegt.

**Zigarrenasche** mit ein wenig Oel verrührt, ist ein vorzügliches Reinigungsmittel, mit dem man Flecke auf Möbeln entfernt.

**Glühbirnen,** deren Außenseite unsauber ist, werden zweckmäßig mit Salmiakwasser vorsichtig abgerieben.

**Alte Schwämme** können noch zum Fensterputzen dienen, wenn man sie in Mullsäckchen einnäht.

**Pinsel,** die mit Bronze in Berührung gekommen sind, sollen sofort in Benzin gewaschen werden und an freier Luft trocknen.

**Perlmutter** nicht mit Seife behandeln! Man säubert es mit weißem Ton und poliert mit feinstem Bimstein nach.

**Ledergegenstände** befreit man von Schimmel durch Benzin und Holzessig, auch Schimmelbildung wird durch solche Abreibung vermieden.

Wer Steingut schlecht macht, versteht nichts davon, Steingut ist nicht nur billig und praktisch, sondern in seiner heutigen Ausführung schön. Es sind Vorurteile, wenn man glaubt, daß es nicht gut hält, Sprünge bekommt und sich leicht abstößt. Wenn man Steingutgeschirr auf harten Boden fallen läßt, dann bricht es freilich, wie Porzellan und Glas auch.

## Süsser Paprika

Wir lesen jetzt in den Auslagen oft: „Statt Pfeffer Paprika!" Ist Pfeffer nicht schon scharf genug, was soll es mit schärferen und dabei ausländischen Gewürzen? — denkt die Hausfrau. Sie sei dahin belehrt, daß der sogenannte „edel-süße" Paprika, der aus dem befreundeten Ungarland zu uns kommt, durch ein besonderes, kontrolliertes Verfahren gewonnen wurde und dadurch tatsächlich dem weniger gesunden Pfeffer als Würze vorzuziehen ist. Unter den fünf verschiedenen Paprikasorten ist die edelsüße Qualität trotz ihres Namens eine pikante, aber wohlschmeckende Beigabe, die sich besonders für Fischspeisen, Gulasch, herzhafte Eintöpfe und süß-saure Salate eignet. Der in unserer Küche bekannte Rosenpaprika ist weit schärfer, darum versuchen wir den bekömmlichen, neuen süßen Paprika.

## Auf den Spuren des Erbgangs

*Auch Charaktereigenschaften lassen sich zerlegen / Von Bernhard Schulze Naumburg*

Es ist eine weitverbreitete Ansicht, daß Charaktereigenschaften auf angeborenen Anlagen beruhen. Sie hat auch schon in früheren Zeiten, als man von Vererbungsgesetzen nichts wußte, eine erhebliche Rolle gespielt. Heutzutage konnte die moderne Forschung so viel überzeugende, ja schlagende Beweise für die Erbbedingtheit des Charakters erbringen, daß wir an dieser Tatsache nicht mehr zweifeln.

Seltsam berührt es nur, daß trotz aller Bemühungen bisher so gut wie gar nichts über den Erbgang der einzelnen Eigenschaften bekanntgeworden ist. Wenn man fragt, nach welchen genauen Regeln sich der Jähzorn, die Herrschsucht, die technische Begabung oder das dichterische Talent vererbe, so erfährt man darüber nichts Bestimmtes, was den exakten Denker und Forscher befriedigte. Die meisten Charaktereigenschaften nämlich, die wir im täglichen Leben kennen, sind zusammengesetzter (komplexer) Natur; sie beruhen nur ganz selten auf einer einzigen Grundeigenschaft, auf einem einzigen Element, und entstehen fast durchweg durch das Zusammentreffen von mehreren Elementen. Es ergibt sich also fast immer die Aufgabe, die betreffende Eigenschaft zu „zerlegen", das heißt auf irgendwelche Elemente zurückzuführen.

Diese Arbeit des Zerlegens kann naturgemäß nur von einem erfahrenen Charakterforscher vorgenommen werden. Die Charakterologen und Psychologen haben sich jedoch bisher wenig um die Vererbung derjenigen Eigenschaften gekümmert, die sie zum Gegenstande ihrer Wissenschaft gemacht haben, und daraus erklärt es sich, daß wir heute noch so wenig über die Charaktervererbung wissen.

Wie ich in meiner Schrift „Die Vererbung des Charakters" (Verlag Enke, Stuttgart) gezeigt habe, ist es bei richtiger Arbeitsweise gar nicht so schwierig, den Erbgang einzelner Eigenschaften zu finden. Es stellt sich dann meist sogar heraus, daß für die Vererbung ganz einfache leicht zu begreifende Regeln gelten, wie sie nicht einmal für die Vererbung körperlicher Merkmale immer anwendbar sind.

Nehmen wir beispielsweise eine Eigenschaft wie die Herrschsucht so zeigt es sich, daß sie aus vier Elementen besteht. Das erste ist der sogenannte Beeinflussungstrieb, der unter verschiedenen Formen auftreten kann, zum Beispiel auch als Lehrtrieb oder Erziehungssucht. Das zweite Element ist der Geltungstrieb. Als drittes finden wir Mangel an Güte und als viertes Selbstbewußtsein. Von diesen Elementen vererbt sich der Beeinflussungstrieb stets fortlaufend von Generation zu Generation, ohne je eine zu überspringen; man nennt das bekanntlich den „dominanten" Erbgang. Das gleiche gilt von der Güte, während der Geltungstrieb umgekehrt Generationen überspringen und erst in der nächsten, übernächsten oder noch später wieder auftauchen kann. Dieser Erbgang ist unter der Bezeichnung „rezessiv" bekannt.

Andere Eigenschaften wiederum sind nicht eindeutig, sondern beruhen einmal auf diesem, ein anderes Mal auf jenem Element. Hierzu gehört zum Beispiel die Naturliebe. Aus ihr lassen sich zumindest drei verschiedene Elemente abspalten: das landschaftlich geographische Interesse, kurz Raumsinn genannt, das Pflanzeninteresse und das Tierinteresse. Die beiden ersteren haben dominanten, das letztere rezessiven Erbgang.

Auch der Ordnungssinn kann verschiedene Quellen haben. Eine von ihnen ist der Eigentumssinn, auch als Besitzliebe zu bezeichnen, eine andere der Zeitsinn, das heißt der Sinn für Zeiteinteilung und Pünktlichkeit. Beide Elemente vererben sich dominant.

Dies sind nur einige Beispiele aus der großen Fülle von Charaktereigenschaften. Wie wir sehen, kommt es bei der Untersuchung des Erbganges darauf an, eine brauchbare Zerlegung zu finden und dabei auf die richtigen Elemente zu stoßen. Hat man diese erst einmal gefunden, so erweist sich die ganze, scheinbar so unendlich verwickelte Vererbung seelischer und charakterlicher Eigenschaften als ein Zusammenwirken verhältnismäßig einfacher Gesetze.

# Menschen, die ihrem Doppelgänger begegneten

## Tatsachenbericht von Hans Joachim Frahner

Sechste Fortsetzung und Schluß

Eine halbe Stunde später fährt der Kriminalbeamte als Parfümvertreter in Arène von Friseurgeschäft zu Friseurgeschäft. Als er aus dem achten Geschäft herauskommt, reibt er sich vergnügt die Hände und sagt zu Didier: „Den Komplizen oder jedenfalls den Freund ihres Doppelgängers haben wir gefunden! Er wird sofort unter Beobachtung gesetzt!"

Zurück geht es zu dem Briefmarkenhändler. Mit ihm wird ein Kriegsplan besprochen, und dann macht sich der Beamte wieder an seine Rundfahrt als Parfümvertreter. Aber von Didiers Doppelgänger kann er keine Spur entdecken.

Inzwischen geht der Briefmarkenhändler in das Friseurgeschäft, in dem der Komplize des Doppelgängers arbeitet, um sich rasieren zu lassen. Er freut sich riesig, seinen Geschäftsfreund von gestern abend durch reinen Zufall wiederzutreffen. Es ergibt sich ein langes Gespräch über Briefmarken im allgemeinen und Briefmarkenpreise im besonderen, und schließlich läßt der Händler durchblicken, daß er ganz gern noch einige Marken kaufen würde. Er habe nämlich gerade heute einen günstigen Verkauf machen können, und so verfüge er über einiges „Klein-Geld", das ihm gestern noch fehlte.

Der Blondgelockte, der anfangs noch ein wenig scheu ist, taut im Laufe des Gesprächs immer mehr auf und verspricht endlich, nach Feierabend seine Marken dem Händler noch einmal vorzulegen.

### In die Falle gegangen

Am Abend, der Händler hat schon seinen Laden geschlossen, tritt Paul auch wirklich mit der Zigarrenkiste unter dem Arm wieder bei ihm ein. In eine Ecke des halbverdunkelten Ladens sitzen sich der Händler und der Friseurgehilfe gegenüber. Eine Marke nach der anderen wird mit der Lupe sorgfältig geprüft, und immer größer wird die Summe, die bereits an den Verkäufer auszuzahlen ist.

„Schade, furchtbar schade!" murmelt der Händler.

„Was denn, was ist denn schade?"

„Nun, sehen Sie hier, diesen Guatemala-Satz. Bei ihm fehlen zwei Marken. Wären diese beiden Marken vorhanden, würde ich Ihnen auf der Stelle dreitausend Francs auszahlen. So aber ist der Satz knapp achthundert Francs wert...!"

Da macht der Blondlockige Glotzaugen! Er überlegt, zögert, kommt aber endlich doch mit der Sprache heraus. Einem guten Freund, dem er einiges Geld schuldet, hat er zur Schuldentilgung die Hälfte der Marken abgegeben. Die Marken hat er nämlich erst kürzlich von seinem Onkel geerbt. Vielleicht besitzt der Freund die fehlenden Stücke zu dem Satz.

„Nun, dann fragen Sie ihn!" versetzt der Händler leichthin, „aber Sie müssen sich beeilen, lange kann ich das Angebot nicht aufrecht erhalten, morgen früh fahre ich nach Paris ab, um von dort weitere Briefmarkeneinkäufe zu machen!"

Der junge Mann ringt mit einem Entschluß. Nach langer Pause fragt er, ob er wohl einmal telephonieren dürfe. Der Händler nickt und spitzt die Ohren. Offenbar ruft der Blondlockige ein Lokal an; denn er fragt, ob der „Dicke" schon zum Abendschoppen gekommen sei. Gleich darauf spricht er wirklich mit seinem Freund. Er fordert ihn auf, mit seinen Marken sofort hierher zu kommen; er könne wahrscheinlich ein gutes Geschäft damit machen.

Und nach einer Viertelstunde tritt tatsächlich der „Dicke" in den Laden, der Doppelgänger Didiers. Er legt seine Briefmarken vor, die der Händler schweigend sortiert.

„Jetzt dürften alle Marken vorhanden sein!" ruft der Händler plötzlich. Im nächsten Augenblick springt die Tür zum Hinterzimmer auf:

„Hände hoch!" Der Kriminalbeamte und neben ihm der Rentier erscheinen im Türrahmen: „Nun, da haben wir Euch Burschen ja schnell zur Strecke gebracht!"

### Wirklich wie zwei Spiegelbilder

Und dann stehen sie sich Auge in Auge gegenüber, Didier und sein Doppelgänger, nur daß Didiers Haut tief gebräunt ist. Kein Wunder, daß der brave Portier Duval übertölpelt werden konnte.

Leugnen hilft hier nichts, und so erzählen denn die beiden in die Falle gegangenen, wie sie zu ihrem tollen Streich gekommen sind und wie sie ihn durchgeführt haben. Der Doppelgänger Didiers heißt Charles Gaurin und sein Komplize Paul Bouille. Sie sind beide in Arène als Friseurgehilfen beschäftigt und noch unbestraft. Nachdem sie durch Zufall die Aehnlichkeit Gaurins mit dem Rentier Didier bemerkt hatten, haben sie beschlossen, sich den Doppelgänger Gaurins näher anzusehen. Sie haben seine Lebensumstände heimlich ausgekundschaftet und als sie erfuhren, daß Herr Didier sich in Cannes aufhielt, den Einbruch durchgeführt, bei dem Bouille als Gepäckträger Beihilfe leistete. Ihre Absicht war es, nach dem Verkauf der Briefmarken aus Marseille zu fliehen. „Und warum haben Sie sich heiser gestellt, monsieur Gaurin?" fragt der Kriminalbeamte.

„Weil ich fürchtete, daß mich meine Stimme verraten könnte!"

Aber diese Vorsicht war unnötig. Auch die Stimme Gaurins klingt fast genau wie die des Rentiers! Zwei Doppelgänger, wie man sie sich ähnlicher kaum vorstellen kann!

Zu erwähnen ist noch, daß in einem Versteck die gesamte restliche Diebesbeute zutage gefördert wird, daß der Briefmarkenhändler eine hohe Belohnung erhält und daß die beiden Missetäter für lange Zeit hinter schwedische Gardinen wandern.

Siehe „M. D." Nr. 303, 304, 305, 306, 307, 308.

„Verdammt, jetzt ist mein Wagen gestohlen worden!"

## George hielt sein Silvester-Gelübde

### Er sprach niemals wieder mit seiner Frau

W. **London.**

Beim Schluß eines Jahres machen viele Leute Gelübde, daß im neuen Verschienes anders werden würde. Derartige Leute können sich an dem 64 Jahre alten George Woodley ein Beispiel nehmen. der jetzt sein Silberjubiläum als Einsiedler feierte. Woodley war in den städtischen Werken in Harefield in der Grafschaft Middlessex angestellt und gehörte wie seine Frau der Heilsarmee an.

1913 kam es zwischen dem Ehepaar des öfteren zu Reibereien, einmal hatten sie sich für mehrere Wochen getrennt, dann aber begann der Streit von neuem. In der Weihnachtszeit wurde das Eheverhältnis unerträglich, und am Silvesterabend machte Woodley das Gelübde, Einsiedler zu werden und niemals wieder mit seiner Frau zu sprechen.

Am Neujahrstage 1914 packte er seine Sachen, verließ Frau, fünf Kinder und Arbeitsstätte und baute sich einige Kilometer entfernt in einem Walde einen kleinen Schuppen, der ihm nunmehr 25 Jahre lang als Wohnung gedient hat. Niemals hat er seine Frau wiedergesehen, auch nach den Kindern hatte er kein Verlangen, einige Hühner sind seine einzigen Lebensgefährten.

Das Wenige, was er zum Leben braucht, verdient er sich durch Scharwerkerei in den umliegenden Dörfern, und als ihn jetzt ein Journalist zum Jubiläum in der Klause aufsuchte, durch die der Wind pfiff, erklärte der Sonderling, in den ersten Jahren sei es ihm ja manchmal hart angekommen, das primitive Leben weiterzuführen, aber ein Gelübde sei schließlich ein Gelübde und er gedenke es auch weiter zu halten.

## Witwe hörte ihre eigene Leichenpredigt

T. U. **Newyork.**

Eine nicht alltägliche Ueberraschung erlebte die Witwe C. W. Jones in Centerville im Staate Iowa, als sie dem Begräbnis ihres Mannes beiwohnte: sie mußte vom Methodistenprediger ihre eigene Leichenrede anhören, während ihr im Sarge ruhender Mann Trostesworte für den schweren Verlust, den er erlitt, zugesprochen erhielt.

Der Geistliche war gebeten worden, die Begräbnisrede für den verstorbenen Mr. Jones in Centerville zu halten. Durch einen bisher nicht aufgeklärten Irrtum war ihm mitgeteilt worden, daß nicht Herr, sondern Frau Jones verstorben war. Infolge eines Automobilunfalles traf er mit halbstündiger Verspätung bei der Trauergemeinde ein und hatte keine Zeit mehr, mit einem Mitglied der Trauergesellschaft oder einem Angehörigen des Verstorbenen zu sprechen und sich so vielleicht über seinen Irrtum aufklären zu lassen. Er hielt eine Predigt, die sich um die „verstorbene" Frau Jones rankte, deren Loblied er der von einer Ueberraschung in die andere fallenden Trauergesellschaft in allen Tonarten sang. Erst bei der Beerdigung wurde der Geistliche seinen Irrtum gewahr.

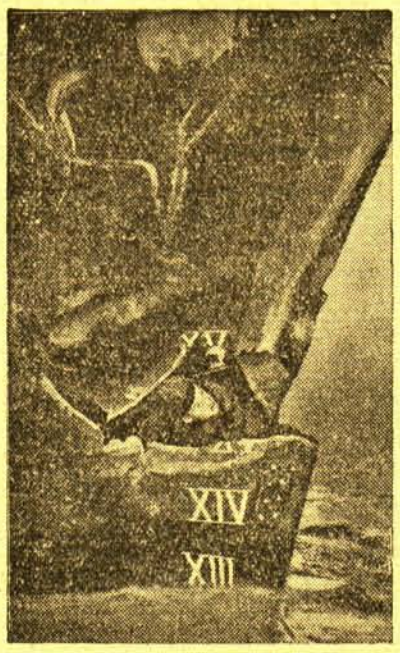
## Beim Hühnerfüttern tödlich verunglückt

L. **Zürich.**

Infolge Glatteises glitt in Auvernier ein Besitzer, der das Haus verlassen hatte, um seine Hühner zu füttern, aus und stürzte so unglücklich, daß er kurz darauf starb.

**Neujahrsempfang beim französischen Staatspräsidenten**

Der französische Staatspräsident Albert Lebrun, empfing am ersten Tage des neuen Jahres in üblicher Weise die akkreditierten Diplomaten zum Austausch der Neujahrsglückwünsche. Unser Bild zeigt Lebrun, als er den italienischen Botschafter Guariglia beglückwünscht.




**Das Loch im Bug**

Der Dampfer „Jade" hatte beim Zusammenstoß mit dem kleinen Dampfer „Camroux" auf der Themse eine schwere Beschädigung am Bug erhalten, die hier nach dem Auflaufen auf den Strand von einem Besatzungsmitglied untersucht wird. Die „Camroux" war bei dem Zusammenstoß gesunken.

**Großer deutscher Langstreckenrekord am Jahresende**

Die deutschen Flieger, Oberleutnant Pulkowski (links) und Leutnant Jennet (rechts), stellten am Jahresende einen neuen Langstrecken-Weltrekord auf. Sie durchflogen mit ihrem zweisitzigen Kabinen-Reiseflugzeug „Arado 79" die vierte Etappe ihrer Australienreise von Bengasi (Nordafrika) nach Gaja (Britisch-Indien) ohne Zwischenlandung. Diese 6400 Kilometer lange Strecke entspricht der Entfernung Berlin—Newyork. Unser rechtes Bild veranschaulicht die Vorrichtungen, die an diesem Flugzeug für den Langstreckenflug angebracht worden waren. Der Sporn war besonders verbreitert worden, um ein Einsinken auf nachgiebigem Boden, z. B. in der Wüste, zu verhindern. Auf dem unteren Bild zeigt der Pfeil den unterhalb des Flugzeugrumpfes angebrachten Tank, der nach der Entleerung automatisch abgeworfen werden kann. Dadurch erhöht sich die Reichweite der Maschine.

**Frankreich entsendet schwarze Truppen zur Verstärkung der Dschibuti-Garnison**

Am Silvestertage wurden in Marseille schwarze Senegaltruppen zur Verstärkung der Garnison der französischen Kolonie Dschibuti an der Somaliküste eingeschifft.

**Die Japaner verteilen Reis an die arme chinesische Bevölkerung**

Ueberall, wohin die japanischen Truppen kommen, ist ihre erste Sorge nach der Befriedung der besetzten Gebiete, sich um die hungernden Chinesen zu kümmern. — Unser Bild zeigt japanische Soldaten, die an die Bevölkerung Reis verteilten.

**Windstille in Rangsdorf**

Wegen völliger Windstille mußte das für Neujahr auf dem Rangsdorfer See angesetzte Eissegeln verschoben werden. — Hier wird ein Segelschlitten von zarter Hand angeschoben. Die Mannschaften hatten wegen des Ueberflusses an Windmangel nicht allzuviel zu tun, aber immerhin, den Bildberichterstattern boten sich, wie man sieht, recht reizvolle Motive.

# England will seine Marine-Luftwaffe verstärken

## Eine Veröffentlichung der Londoner Admiralität

**London**, 4. Januar. (United Preß) In einer jetzt von der Admiralität herausgegebenen Veröffentlichung wird eine sehr erhebliche Verstärkung der britischen Marine-Luftwaffe angekündigt. Bis spätestens 1942 soll der Bestand an Offizieren und Mannschaften von 3000 auf 10 000 gesteigert werden. Am dringendsten werden Mechaniker und ausgebildete Leute für die Erhaltung und Instandsetzung der Bewaffnung und der elektrischen Anlagen gebraucht, und auf diese Kategorien wird sich deshalb der nächste Rekrutierungsfeldzug in erster Linie konzentrieren.

Darüber hinaus beabsichtigt die Admiralität, ein besonderes „Luftdock" zu schaffen, das zur Reparatur aller Flugzeuge der Marine bestimmt ist. Vermutlich wird dieses „Dock", das für die Marinefliegerei die gleiche Bedeutung haben wird wie Chatham, Devenport und Portsmouth für die Flotte, in Lee on Solent liegen, wo auch das Oberkommando der Marine-Luftwaffe seinen Sitz haben wird.

Es ist beabsichtigt, die Marine-Fliegerei nach und nach völlig unabhängig von der eigentlichen Luftwaffe zu machen. Ein erster Schritt in dieser Richtung wird sein die Uebernahme verschiedener Militärflughäfen, z. B. Lee on Solent, Ford (Sussex) und Donibristle, durch die Admiralität, und die Errichtung neuer Flugplätze für die Marine in verschiedenen Teilen des Landes.

Große Bedeutung mißt man von seiten der Admiralität auch für den Schutz der Handelswege dem Bau von Flugzeugträgern bei. Gegenwärtig besitzt die englische Marine sieben Flugzeugträger, aber weitere fünf befinden sich schon im Bau und sollen mit größter Beschleunigung fertiggestellt werden.

Um diesen veränderten Verhältnissen Rechnung tragen zu können, ist die Zentralverwaltung der Marinefliegerei innerhalb der Admiralität umorganisiert worden. Seit dem 1. Januar bestehen zwei gesonderte Dezernate, das eine unter Leitung eines Ingenieurs, das für alle mit den Motoren zusammenhängenden Fragen verantwortlich ist, und das andere unter Leitung eines Offiziers, dem die Sorge für die Flugzeugausrüstung und Bewaffnung obliegt.

## Britisches Zollamt in die Luft gesprengt

**Belfast**, 4. Januar (United Preß). Das britische Zollhaus in Tullydonnell in der Nähe von Dundalk an der Grenze zwischen Nord-Irland und dem Freistaat Eire wurde abends durch eine Explosion völlig zerstört. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Das Zollhaus ist damit einem dritten Attentat der irischen Nationalisten zum Opfer gefallen. Im Juli 1937, während König Georgs Besuch in Ulster, wurde es in Brand gesteckt, aber das Feuer konnte gelöscht werden, ehe es großen Schaden anrichtete, und am 29. November vergangenen Jahres, als 6 andere Zollhäuser in die Luft gesprengt wurden, entdeckte man auch in Tullydonnell eine Bombe mit Zeitzündung, die jedoch noch rechtzeitig unschädlich gemacht werden konnte.

## Die Aufrüstungspolitik der Schweiz

**Zürich**, 4. Januar. (United Preß). Das Fehlen eines einheitlichen Oberkommandos für das Schweizer Heer hat in der letzten Zeit zu sehr heftigen Diskussionen in der Presse geführt, in die auch vielfach höhere Offiziere eingegriffen haben. Gegenwärtig untersteht das Schweizer Heer dem Bundesamt für das Heereswesen, das von einem Politiker, dem Bundesrat Rudolf Minger, geführt wird. Minger hat einen Reorganisationsplan für die Armee aufgestellt, der in den Fragen der Heeresleitung keine Aenderungen bringt, und er hat sich dadurch in Gegensatz zu dem größten Teil des Offizierskorps und auch zu vielen Politikern gestellt.

Monatelang wurde Minger angegriffen, weil er angeblich die Schweizer Rüstungen nicht genügend beschleunigt hat. Am 27. Dezember hat nun der Bundesrat einen Rüstungsplan vorgelegt, nach dem die Ausgabe von 350 Millionen Franken für Zwecke der Landesverteidigung vorgesehen werden soll. Von dieser Summe sollen 150 Millionen für die Luftwaffe und Luftabwehr und 93 Millionen für den Ausbau der Grenzbefestigungen verwendet werden.

In militärischen Kreisen wird ferner vorgeschlagen, die jetzt dreimonatige militärische Dienstzeit für alle Männer zwischen 18 und 60 Jahren auf vier Monate zu erhöhen, und außerdem hat der Heeres-Ausschuß der Schweizer Radikal-demokratischen Partei die Erhebung einer Sondersteuer in Höhe von 1% auf alle privaten Vermögen zur Deckung der Rüstungsausgaben verlangt. Der Bundesrat hat sich schon bereit erklärt, über diese Frage in Verhandlungen einzutreten.

## Opfer des „weißen Todes"

**Berlin**, 4. Januar. In den letzten Tagen ist es in den deutschen Gebirgen verschiedentlich zu Unfällen gekommen. So wurden am Nordosthang des Kriegerhorns in Arlberg zwei Brüder aus Stuttgart, die auf einer Skifahrt waren, von einer Lawine überrascht und verschüttet. Bereits nach dreiviertel Stunden konnten die Verschütteten ausgegraben und geborgen werdn, aber alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Im Feldberggebiet wurden zahlreiche Skifahrer von einer riesigen Lawine fortgerissen. Der bekannte badische Skiläufer Wagner wurde dabei getötet, eine Frau erlitt schwere Verletzungen am Bein, während die übrigen Personen mit dem Schrecken davonkamen. Gut abgelaufen ist ein Skiunfall, der sich zwischen der Alpspitze und dem Edelsberg bei Nesselwang am sogenannten Hufbichl ereignet hat und fünf Teilnehmer eines Skikurses in schwere Gefahr gebracht hat. In einer engen Mulde wurde von einer Gruppe ein Schneebrett losgetreten, mit dem vier Läuferinnen und ein Läufer abrutschten. Während vier der Verschütteten noch mit den Köpfen aus den Schneemassen ragten, wurde eine Skischülerin etwa einen Meter tief verschüttet. Die sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten hatten Erfolg, die bewußtlos gewordene Skiläuferin konnte aufgefunden und wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Unmittelbar in der Nähe von Oberwiesenthal im Erzgebirge ist ein indischer Student, der in Leipzig studiert hat, tödlich verunglückt. Der Inder hatte im Fichtelberghaus Silvester gefeiert und um vier Uhr morgens den Rückweg angetreten. Der mühevolle nächtliche Weg durch den tiefen Schnee muß den jungen Inder, der verhältnismäßig leicht bekleidet war, so erschöpft haben, daß er wenige Meter vor den ersten Häusern von Oberwiesenthal zusammengebrochen ist. Als er von Wintersportlern aufgefunden wurde, war er bereits erfroren.

*

Ueber die Feiertage weilte die Jugendabteilung des Alpenvereins Lindau auf der 1100 Meter hoch gelegenen Ernst-Rieger-Hütte in Montafon in Vorarlberg. Von dort aus unternahmen fünf Skiläufer einen Auslauf nach der Alpen Nova. Im sogenannten Gatter wurden sie von einer verhältnismäßig kleinen Lawine überrascht, die alle fünf Personen begrub. Zwei konnten sich selbst aus den Schneemassen befreien, während die übrigen drei von der Rettungskolonne nur noch als Leichen geborgen werden konnten.

**Warschau**, 4. Januar (Elta). Im Zusammenhang mit einem Zwischenfall in Czomberg, wo ein Pole durch das Explodieren einer Granate getötet und seine Frau schwer verletzt wurde, hat die Woiwodschaft die Ausweisung von 100 unerwünschten Ausländern, in der Mehrzahl Tschechen, verfügt.

## Monatsversammlung des Sportklub „Nehrung"-Preil

Der Sportklub „Nehrung"-Preil hat dieser Tage seine Monatsversammlung abgehalten. Sie wurde mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Wir sind die Fahnenträger der neuen Zeit" eingeleitet. Es folgte die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Kamerad Grikschat. Er wies zunächst darauf hin, daß die zurückliegenden Jahre sehr viel Schweres gebracht haben, daß diese Zeit aber nun vorbei sei. Es gelte jetzt in treuer Kameradschaft zusammenzuarbeiten. Eine genaue Kassenprüfung ergab, daß die Kassenbücher und auch die Kasse in Ordnung waren. Es wurden dann die Kameradschaftsführer bestimmt. Die erste Gruppe in Stärke von 15 Mann führt Kamerad Martin Peleikis und die zweite Gruppe in Stärke von 17 Mann Kamerad Willy Kubillus. Die Führung der ersten Mädelgruppe übernahm Kameradin Erna Peleikis und die der Jugendgruppe Kameradin Dora Kubillus. Kamerad Max Schlicht gab einen kurzen Ueberblick über den Arbeitsplan für die männliche Jugend zwischen 10 und 19 Jahren. Es wurde ferner beschlossen, im Februar ein Sportfest zu veranstalten. Vereinsabzeichen sollen nicht mehr angeschafft werden, dafür soll das Bundesabzeichen, das Sonnenrad, getragen werden. Mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf Dr. Neumann und dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Lasset im Winde die Fahne wehen" wurde die Versammlung geschlossen.

Ma.

## Amtlicher Teil

**des Memeldeutschen Sportbundes**

**Bezirk Memel-Stadt**

Anschrift: R. Laß, Fußballwart, Werftstr. 5

Am Sonntag, dem 8. Januar 1939, um 9,30 Uhr auf dem Neuen Sportplatz Pflichttraining der Bundesmannschaften der Stadt Memel.

R. Laß, Fußballwart.

## Heydekrug, 4. Januar

### Kreistag Heydekrug

Am Mittwoch, dem 18. Januar, vormittags 10 Uhr, findet im Kreishause in Heydekrug ein Kreistag mit folgender Tagesordnung statt: 1. Entlastung der Jahresrechnung der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1935. 2. Entlastung der Jahresrechnung der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1936. 3. Entlastung der Jahresrechnung der Kreissparkasse für das Rechnungsjahr 1937. 4. Kenntnisnahme von dem Verwaltungsbericht für das Rechnungsjahr 1937. 5. Etatsberatung für das Rechnungsjahr 1939 und Festsetzung des zu erhebenden Prozentsatzes an Zuschlägen zu den Maßstabssteuern. 6. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. 7. Schiedsmannswahlen. 8. Verschiedenes.

## Neue Fälle von Maul- und Klauenseuche

Vom Landratsamt des Kreises Heydekrug werden folgende neue Fälle von Maul- und Klauenseuche gemeldet: Bei Besitzerin Marie Merkert-Kukoreiten. Das Gehöft allein ist Sperrbezirk. Beobachtungsbezirk sind die Ortschaften Kukoreiten und Petrellen; bei Besitzer Michel Stulgies-Wießen. Das Gehöft allein ist Sperrbezirk. Der Beobachtungsbezirk ist bereits bekanntgegeben; bei Gutsbesitzer Franz Sturies-Leitgirren. Gehöft und umliegende Insthäuser bilden den Sperrbezirk, der Beobachtungsbezirk ist bereits bekanntgegeben; bei den Besitzern Hermann Jonoschies und David Griegoleit in Gaidellen. Jedes Gehöft für sich allein bildet einen Sperrbezirk. Der Beobachtungsbezirk ist bereits bekanntgegeben; bei dem Zeitpächter Max Schlußas-Gr. Augstumalmoor. Das Gehöft allein ist Sperrbezirk. Zum Beobachtungsbezirk gehören der Gutsteil Gr. Augstumalmoor und die Gemeinde Lapallen; bei Besitzer Gailus-Drondßeln. Das Gehöft allein ist Sperrbezirk. Zum Beobachtungsbezirk gehören die Gemeinden Drondßeln und Thumellen.

* **Gefaßter Einbrecher.** In der Nacht zum Mittwoch gegen zwei Uhr wurde von dem Wächter der Wach- und Schließgesellschaft in Heydekrug ein Mann aufgespürt, der zunächst in die Gastwirtschaft Schmidtke am Markt einbrechen wollte. Da er das Herannahen des Wächters bemerkte, entfernte er sich, ohne etwas mitzunehmen. Wohl derselbe Mann hat später noch einmal versucht, in die Gastwirtschaft Bingau einzubrechen. Auch dort wurde er beobachtet und vertrieben. Später konnte der Mann festgenommen werden. Wahrscheinlich handelt es sich bei ihm um den Einbrecher, der in der letzten Zeit nachts sein Unwesen trieb und besonders in Gastwirtschaften Einbrüche verübte.

* **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich auf der Chaussee Kolleschen—Werden. Der Besitzer Sprogies aus Metterqueten hatte sein Fuhrwerk beim Sandladen auf der Chaussee stehengelassen. Als ein Memeler Personenkraftwagen vorbeifuhr, scheuten die Pferde und gingen durch. Dabei wurde der Wagen gegen die Chausseebäume geschleudert und zertrümmert. Die Pferde blieben unverletzt.

* **Wieder Eintopfsonntag in Heydekrug.** Am kommenden Sonntag findet in Heydekrug der zweite Eintopfsonntag in diesem Winter statt. Das Sammeln wird wieder in der Weise vorgenommen werden, daß Mädchen mit Listen in den einzelnen Haushalten vorsprechen werden. Je Haushaltsmitglied ist, wie uns geschrieben wird, wieder für die Winterhilfe ein Betrag von 20 Cent abzuführen.

## Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

**Königsberg** (Welle 291). 6,10: Turnen. 6,30: Frühkonzert. 8: Andacht. 8,15: Frauenturnen. 8,30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9,30: Plauderei. 10: Schulfunk: Die schönsten Lieder des Jahres 1938. 11: Sportspiegel der Woche. 11,35: Zwischen Land und Stadt. 12: Mittagskonzert. 14,15: Kurzweil. 15,30: Autoabenteuer in Siam. 15,45: Vortrag über Wohnkultur. 16,05: Unterhaltungsmusik. 18: Hörfolge um das Landjahr. 18,30: Die Flieger haben das Wort. 18,50: Heimatdienst. 19: Dudelsackmusik. 20: Nachrichten, Wetter. 20,15: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 22,20: Buchbericht. 22,40: Unterhaltungs- und Tanzmusik von Schallplatten.

**Deutschland-Sender** (Welle 1571). 6,10: Schallplatten. 6,30: Frühkonzert. 10: Schulfunk. 11,30: Schallplatten. 12: Mittagskonzert. 14: Allerlei. 15,15: Neue Spielmusiken. 16: Nachmittagskonzert. 18: Sportfunk. 18,15: Solistenmusik. 18,45: Mit Kamera und Schreibmaschine unterwegs. 19: Deutschland-Echo. 19,15: Werke von Richard Betz. 20,10: Musik am Abend. 21: „Minna Magdalena", heitere Szene. 21,30: Musik am Abend. 22: Nachrichen, Wetter, Sport, Deutschland-Echo. 22,30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Klingende Landschaft.

**Berlin** (Welle 357). 19: Richard-Strauß-Schallplatten. 20,10: Tanzabend. 22,30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

**Breslau** (Welle 316). 19: Die Bummel-Suite. 21,25: Beethovens Klaviersonaten. 22,30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24: Nachtmusik.

**Hamburg** (Welle 332). 19: Melodie und Rhythmus. 20,10: Abndkonzert. 21,10: Große Männer über Selbstkritik. 22,30: Spätmusik.

**Leipzig** (Welle 382). 19: Tanz-Schallplatten. 20,10: Reger-Konzert. 21,20: Das Kuriositäten-Kabinett. 22,30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

**Köln** (Welle 456). 19,10: WHW-Stunde. 21: Robert Gaden spielt. 21,30: Männergesang aus allen Gauen. 22,15: Schallplatten. 22,30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24: Nachtmusik.

**München** (Welle 405). 19,10: Klingender Reigen. 20,10: Nach am Bosporus (Operette). 22,20: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

**Wien** (Welle 507). 20,10: Musikalischer Spaziergang durch Wien. 22,30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24: Nachtmusik.

## WETTER UND SCHIFFAHRT

### Wetterwarte

**Wettervoraussage** für Donnerstag, den 5. Januar:
Mäßige Winde aus südlicher Richtung, leicht bedeckt, örtlich leichte Schneefälle, Temperaturen unverändert.

Für Freitag: Weiter mild, Schneefälle.

Temperaturen in Memel am 4 Januar
6 Uhr: 0.0, 8 Uhr: + 0,5, 10 Uhr: + 1.0.

| Beob.-Stelle | Barometer | Richtung u. Stärke | Wetter | Temp. | | Seegang | Sichtweite n. See Seeml. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Memel | 10.24 | S. 1 | dieſig | − | 0,4 | 2 | 1/10 |
| Adler-Grund (südwestl. von Bornholm) | 1000,2 | SW. 8 | Regen | + | 2,0 | 2 | 8 |
| Reval | 1006 6 | SO. 2 | Schnee | − | 5,0 | 5 | 4 |
| Riga | 1004,8 | S. 4 | dieſig | − | 4,[illegible] | 5 | 3/4 |
| Libau | 1004.0 | SSO. 3 | | − | 1,0 | 3 | 3/4 |
| Osterlund | 1012 6 | NO. 2 | Schnee | − | 8,[illegible] | 5 | 15 |
| Wisby | 1000.2 | SO. 2 | bed | + | 2,0 | 1 | + |
| Stockholm | 10.0,3 | ONO. 1 | dieſig | | 0,0 | 0 | 1/10 |

### Memeler Schiffsnachrichten

**Eingang**

3. 1. 7 SD Tatti, K Priegnitz, Hamburg, Stückgut, Fd. Krause
8 SD Baltanglia, K Thomas, London, Stückgut, U. B. C.
9 SD Baltannic, K Waldron, Libau, leer, B. B. C.
10 MS Evertsen, K Firet, Pillau, leer, B. T. B.

Pegelstand: 4,60 Meter — Wind: Süd — 3 — Strom: aus.
Zulässiger Tiefgang: 7,00 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kakies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe sämtlich in Memel

Wir suchen z. baldigen Eintritt eine
**tücht. Verkäuferin**
für unser Weißwarenlager und einen
**guten Verkäufer**
für unser Kleiderstofflager.
Schriftl. Bewerb. sind zu richten an
**F. Lass & Co.**
gegründet 1858
Persönliche Vorstellungen zwischen 9 und 10 Uhr vormittags

**Arischer Kaufmann**
übernimmt
**Unternehmen oder Anteile**
Verfügbar ca. Lit 100000.—
Zuschriften unter 2453 an die Abfertigungsstelle d. Blattes erb.

**Geschäftsverkauf**
Altes sehr gut gehendes
**Textil- und Konfektions-Geschäft**
wird günstig übergeben. Fachmann mit Kapital vorhanden, doch nicht Bedingung. Zuschriften unter 2455 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

**Lagerplatz u. Lagerhaus**
geeignet für Holzplatz oder and. Industrie-Unternehmen, in sehr guter Lage zu verm.
**Tel. 2145**

Junges, nett. Mädel sucht die Bekanntschaft eines netten Herrn zur
**baldigen Heirat.**
Zuschr. unt. 2454 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Angestellter mit gut. Einkommen, dazu noch Vermögen, 27 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer netten, solid. Dame von 20—27 J. mit etwas Vermög. zw. späterer Heirat. Zuschriften mit Bild unter 2440 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Geldmarkt**

**Lit 900**
gegen hohe Zinsen bei erstklass. Sicherheit gegen monatl. Rückzahl. von Zinsen gesucht. Zuschr. u. 2446 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Kaufgesuche**

Gut erhaltene
**Segeljacht**
mit kompl. Zubehör zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. 2456 an d. Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Suche
**Stühle und Tische**
zu kaufen. Zuschr. unt. 2460 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Unterricht**

Erteile modernen, schnellfördernden
**Klavierunterricht**
zu billigen Preisen. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Verloren Gefunden**

**Herrenuhr**
gefunden. Abzuhol. Sandwebstr. 19 b. L.

**Schlüsseltasche**
mit 2 Schlüsseln in der Nähe der Post verloren. Abzugeb. Präsid.-Smetona-Allee 10 1 Tr. r.

**Stellen-Angebote**

**Mädchen**
m. etwas Kochkenntn. von sofort gesucht
Wiesenstr. 14

**Handarbeitsnäherin**
für dauernde Anstellung von sofort gesucht. Zuschr. unt. 2452 an d. Abfertigungsst. d. Bl. erb.

**Junges Mädchen**
für leichte Näharbeit (evtl. aus Lernende) gesucht. Zuschr. u. 2451 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Jüngeres
**Aufwartemädchen**
für vormittags von sofort gesucht
Frau Schwellenus
Seilerstraße 3—4

**Ehrl. Mädchen**
für den Haushalt und zur Aushilfe fürs Geschäft gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

**Mädchen**
für 3/4 Tag von sof. gesucht.
Frau Elsbeth Papendick
Bahnhofstraße 9

**Laufmädchen**
von sofort gesucht.
E. Armgardt
Börsenstr. 14

**Vermietungen**

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten
Otto-Böttch.-Str 68

**3-Zimmerwohn.**
mit Bad z. 1. April zu vermiet. Näh.
Marktstraße 13 1 Treppe

Warme, untere
**5-Zimmerwohn.**
mit reichl. Nebengelaß ab 1. Februar preiswert zu vermiet. Näheres bei
Aschmann
Wiesenstraße 26

**4 leere Zimmer**
auch geteilt, als Büroraum zu verm.
Marktstraße 31

**3-Zimmerwohn.**
mit Küche u. Nebengelaß zu vermieten.
E. Millner
Fleischbänkenstraße 2

Moderne
**3-Zimmerwohn.**
mit Bad v. 15. 1. 39 zu vermiet. Daselbst
**sep. Zimmer**
z. hab. Regalschus
1. Querstraße 3

Im Mittelpunkt der Stadt gelegene
**Wohnung**
1 Tr., drei große, ein kleines Zimmer Mädchenstube und Bad, auch als Kontor geeignet, von sof. zu vermiet. Eventl.
**2 weitere Zimmer**
2 Tr., erhältlich
A. H. Schwedersky Nachf.
Tel. 4117

Eine gesch.
**1-Zimmerwohn.**
mit großer Küche im Neubau zu vermiet. Zuschr. u. 2461 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Leer. sep. Zimmer**
von sofort od. später zu vermieten.
Reseske
Libauer Straße 12

**1 leeres Zimmer**
und 1 Speicher, auch als Autogarage zu vermieten.
F. Glocau
Neue Straße 1

**Ein Zimmer**
und Küche (Neubau) zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

**Sep. möbl. Zimmer**
von sof. zu vermiet.
Marktstr. 48—49 1 Tr. rechts

**Ein Laden**
ein Laden mit anschließ. 2-Zimmerwohn., eine 4-Zimm.-Wohnung zu verm. Zu erfragen
Hohe Straße 20
Tel. 4040 v. 10 1/4—12 vorm., 4—6 nachm.

**Kurzwaren-**
Geschäft in d. Hauptstraße ist abzugeben. Zuschr. u. 2449 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Mietsgesuche**

**Möbl. sep. Zimm.**
von 2 Mädels ab 1. 2. gesucht. Zuschr. unt. 2459 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Leeres Zimmer**
mit Kochgelegenheit od. kl. Wohnung zum 15. 1. 39 ges. Zuschr. unt. 2458 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

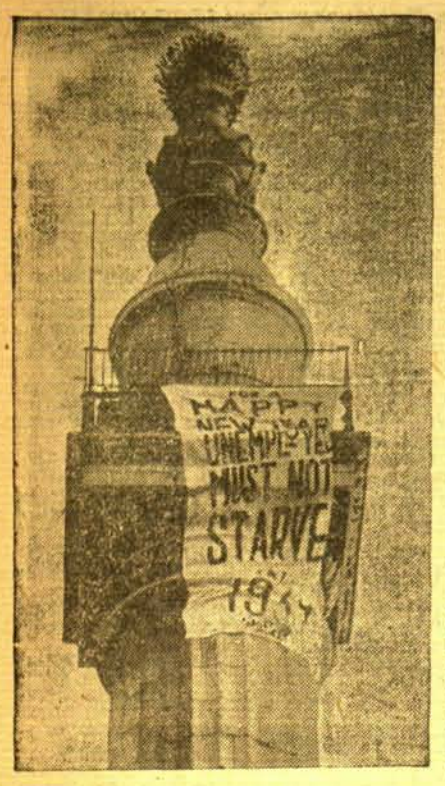
**Ein Zimmer**
mit Küche gesucht. Zuschriften u. 2448 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

2—3 möblierte
**Zimmer**
m. sep. Eing. per sof. gesucht. Zuschriften unter 2444 an die Abfertigungsst. d. Bl.

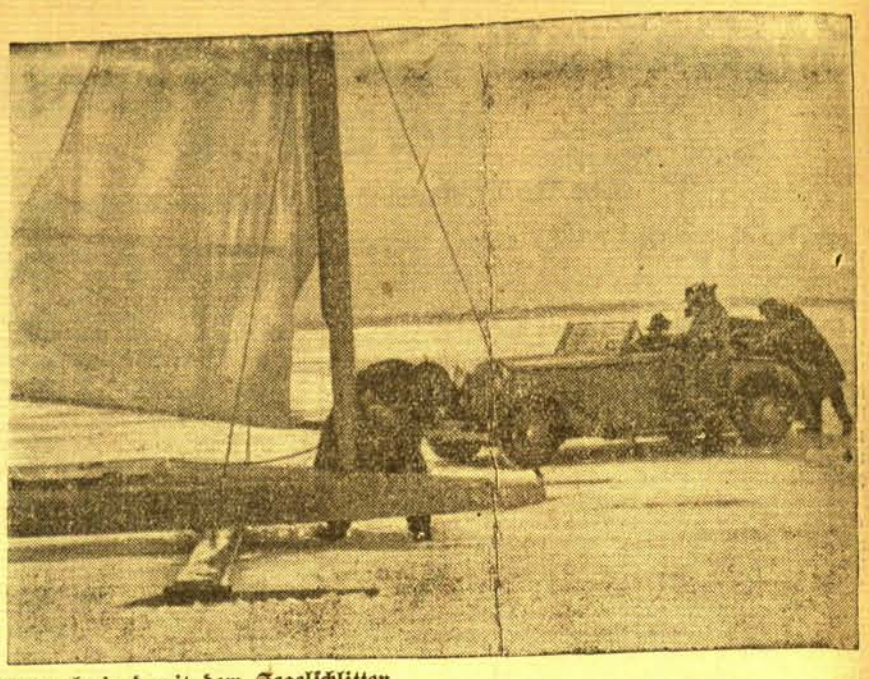
**2-Zimmerwohn.**
von kinderlos. Ehepaar gesucht. Zuschr. unt. 2445 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**2 1/2-3-Zimmerwohn.**
von memeldeutschen Beamten, kinderlos (Dauermieter) per 1. April gesucht. Zuschr. u. 2447 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Makulaturpapier**
erhältlich
F. W. Siebert
Memel, Dampfboot



**Der Mann der Laguardia ohrfeigte.** Wie bereits berichtet, wurde dieser Tage der Oberbürgermeister von Newyork, der Halbjude und Hetzer Laguardia, von einem amerikanischen Arbeitslosen tüchtig geohrfeigt. — Der amerikanische Arbeitslose James F. Hagan während des Verhörs auf der Polizeistation. — Links: **Neujahrswunsch der Londoner Arbeitslosen: „Laßt uns nicht verhungern!"** An dem bekannten Denkmal in London, das zur Erinnerung an einen großen Brand der englischen Hauptstadt errichtet wurde, hing am Tage vor Silvester frühmorgens ein langes Banner herab mit dem „Neujahrsgruß" der Londoner Arbeitslosen. Die Inschrift auf der Fahne lautet in der Uebersetzung: „Ein glückliches Neujahr wünschen die Arbeitslosen, die 1939 nicht verhungern dürfen." Nur wenige Londoner bekamen jedoch dieses für die wirtschaftliche Lage in England bezeichnende Plakat zu Gesicht, denn bereits am frühen Morgen wurde es von der Polizei entfernt.



**Schmugglerjagd mit dem Segelschlitten**

Auf dem Frischen und dem Kurischen Haff an der Ostpreußenküste wurde von der deutschen Zollbehörde erstmalig eine Reihe von Segelschlitten in Dienst gestellt. Während der Zeit der Vereisung aller Gewässer können die Zollbeamten nun mit diesen Schlitten ihrem schweren Beruf nachgehen. Hier hat der Zoll-Segelschlitten einen Kraftwagen auf dem zugefrorenen Haff angehalten, um ihn zu durchsuchen.

---

Unser Kollege und Innungsmitglied

# Hermann Baumgardt

ist nach einem arbeitsreichem Leben verstorben.

Wir bedauern den Verlust unseres lieben Kollegen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Freie Bauinnung für das Memelgebiet**

---

Für die vielen Beweise und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie allen, die uns helfend, tröstend und teilnehmend zur Seite gestanden haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

**Familie Kioschus**

---

Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme bei dem Heimgange unseres geliebten Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren aufrichtigsten Dank.

**Geschwister Brombeis**

Heydekrug, im Januar 1939.

---

Für die mir beim Heimgange meiner lieben Frau erwiesene Teilnahme und reichen Kranz- und Blumenspenden sage ich allen, insbesondere Herrn Konsistorialrat Ribbat für die trostreichen Worte, dem Maurerverband und der Belegschaft des Baugeschäfts Otto, meinen herzlichsten Dank.

**August Jankuhn**, Maurerpolier

---

# Weihnachtsfeier

am Sonntag, dem 8. d. Mts., des

**Vereins der Liederfreunde**

im Schützenhaus.

Aktive u. passive Mitglieder sind herzlich eingeladen, Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Beginn 4.00 Uhr nachm. Kartenausgabe am Freitag um 7 Uhr im Schützenhaus und an der Abendkasse. Festbeitrag für Mitgl. u. deren Angehörige 1.— Lit, Gäste 2.— Lit.

---

**Entlassene memeldeutsche Staatsbeamte, Angestellte und Staatsarbeiter**

1. Pogegen
   Freitag, den 6. d. Mts.
   **Versammlung**
   2 Uhr nachmittags in der Turnhalle der Realschule
2. Heydekrug ebenfalls Freitag
   5 Uhr nachm. im Germania-Hotel
3. Memel
   Sonnabend, den 7. d. Mts., 3 Uhr nachm. bei **Gorny**, Grabenstraße.

Die Tagesordnung ist sehr wichtig. Erscheinen ist Pflicht.

**Der Arbeitsausschuß**

---

**Mitglieder-Versammlung**
heute 19 Uhr im Simon-Dach-Haus.

---

Am 6. Januar 39 abends 8 Uhr
**Navigationskursus**
M. S. V.

---

Sing- u. Spielschar
Donnerstag
**Volkstanzkreis**

---

Meiner wert. Kundschaft zur Kenntnis, daß ich v. Jonischkeistraße 2 nach
**Mühlentorstr. 29**
verzogen bin. Eigen Telefon **3685**

**A. Bingler**
Dachdecker.

---

**1 Handwagen**
**1 Petroleumofen**
**1 Koksofen**
**1 Geldschrank**
und verschied. andere zu verk. Zu erfr. b.
**Eppel**
Libauer Straße 21

---

Der Gouverneur des Memelgebiets dankt allen

die ihm anläßlich der Amtsübernahme, der Feiertage und zum Jahreswechsel ihre Glückwünsche zum Ausdruck gebracht haben.

Memel, den 3 Januar 1939.

---

*Solche billigen Preise!*

**nur eine Strasse weiter**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Damen-Mäntel** für Winter, Uebergang und Sommer | 110.— 87.— 58.— | | **35**— |
| **Damen-Mantelstoffe** für alle Jahreszeiten . . . | Lit 19 50 17 50 | | **12**50 |
| **Herren-Anzugstoffe** dunkle und helle Muster, | gute Qualitäten Lit 27 — 19.50 | | **14**50 |
| **Herren-Mantelstoffe** für Winter und Uebergang | Lit 34.— 28.— | | **19**50 |
| **Fertige Herren-Mäntel** für Winter und Uebergang | Lit 98.— 85.— | | **67**— |
| **Hemdenstoffe** weiss, 80 cm breit . . . . . | Lit | | **1**20 |

# E. Millner

Fleischbänkenstrasse 2

---

**Der Sport ub „Seestern" Mellneraggen**

veranstaltet am Sonnabend, dem 7. Januar 1939 abends 8 Uhr in Strandvilla eine

**Weihnachtsfeier**

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Eintritt für Mitglieder 0.50 Lit, für Nichtmitglieder 1.—, an der Abendkasse auch für Mitglieder 1.— Lit.

---

**Memeler Landesmuseum**

(jetzt Simon-Dach-Straße 2) wieder eröffnet.
Besuchszeiten: Mittwoch 12—14 Uhr
Sonntag 12—14 Uhr

Die Museumsleitung.

---

**Privat- u. Nachhilfestunden**

in Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Mathematik u. allen Schulfächern erteilt

**Margarete Ladscheck**
Kirchhofstraße 6.

---

**Schlosserjacken** verschied. Größen . . . Lit **5**50
**Burschenjacken** Lit **4**50

**L. Gidansky, Hohe Str. 21**

---

# Diejenigen

die dem verstorbenen Kaufmann Herrn **Richard Rudat**, Marktstraße 29, **etwas schulden oder von ihm u erhalten haben**, fordere ich hiermit auf sich innerhalb 14 Tagen bei mir zu melden.

**Robert Auge**
Testamentsvollstrecker
Libauer Straße 15.

---

Zu billigen Preisen frisch eingetroffen

**Apfelsinen**

sämtliche Größen
**Weintrauben**
**Grapefruit**
**Datteln und Aepfel**

**Frieda Naujoks**
Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft
Simon-Dach-Str. 7

---

**Zwangsversteigerung**

Donnerstag, den 5. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich Beistr. 24 b. **Rogall**
**1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Vitrine u. 1 Sofa**
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern

**Grigat**, Gerichtsvollzieher, Memel
Budjarger Str 11, Tel. 2982

---

**1 Ledersofa**
**1 Schreibtisch**
mit Stuhl billig zu verkaufen
Marktstr. 12, part.

---

Gut erhaltenes
**Koffergrammophon**
und eine Gitarre zu verkaufen
**Laurinat**
Tilsiter Straße 37

---

**Muschelschlitten**
zu verkaufen bei
**Wannags**
Rumpischker Str. 2.

---

**Deutsches Theater Memel**
Tel. 2266

**Mittwoch**, d. 4. 1. 39 abends 8.15 Uhr
(Anrecht gelb)
**„Pantalon u. seine Söhne"**

**Donnerstag**, d. 5. 1., abends 8.15 Uhr
Anrecht blau
Erstaufführung!
**„Eintrittfrei"**
Lustspiel v. Scheu und Lommer

**Sonntag**, den 8. 1. 39 abends 8.15 Uhr
Zu ermäßigten Preisen!
**„Mascottchen"**
Operette v. Walt. Bromme

Kassenstunden tägl. 10—1 Uhr und 5—7 Uhr.

---

**Gleichstrommotor**
440 Volt, 11,5 kw, 1900 Umdr. p. Min., neu überholt, günst. zu verkaufen.
**Fa. Tischkewitz**
Otto-Böttch.-Str. 41
Tel. 2968

---

**Zu verkaufen:**
1. Eineg. Wohn-Salon mit kombin. Vitrine, Mahagoni, 2. Eßzimmer, bestehend aus Büfett u. Tisch, Eiche, 3 kombin. Spiegelschrank, Nußbaum Satin, 4. kl. Salonschränkchen, Mahag., 5. antik. Rollsalonsteppult mit Geheimfach, Mahag., 6. wertvoller echter Perserteppich, 7. eine Kristall- und eine Bronzekrone, 8. kunstvolle Gemälde u. verschied. kunstvolle Porzellan- u. Kristallgegenstände. Zu besichtigen nur v. 11 bis 12 Uhr vor- und 3 bis 4 Uhr nachmittags. Zu erfr. a. d. Geschäftsst. d. Bl.

---

**Laden-einrichtung**
zu verkaufen. Zu erfr. Thomasstr. 3-5 von 11—12 u. 5—6

---

**Grundstücksmarkt**

**Einfamilienhaus**
billig abzugeb. Zuschriften u. 2457 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

---

Mittleres
**Stadtgrundstück**
bei 16000 Lit Anz. zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. 2442 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

---

**Stadtgrundstück**
Neubau, mittelarok, günst. zu verkaufen Zuschr. u. 2450a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

---

# Verreise
**bis 11. Januar**

**Professor Dr. Pierach**
Städt. Krankenhaus

---

**Capitol**

**Ab Mittwoch 5½ u. 8½ Uhr**
**Eintrittspreise unt. 1.— Lit ob. 1.50, Kinder unt. 50 Ct.**
Der neue deutschspr. Grosserfolg

**Doppelhochzeit**

**Myrna Loy, William Powell**

**Zwei ausgemachte Dickköpfe — was sie sich sagen sind Grobheiten — was sie heimlich fühlen ist Liebe zwischen ihrem Meinungsstreit** — ein anderes junges Paar, das keinem Zwang gehorchen will, doch keinen Mut hat, sich zu behaupten. **Die Situation spitzt sich zu — es geht ums Lebensglück.** Da werden die Schwachen stark und die Starken sinken sich widerwillig in die Arme.

**Dazu Dick u. Doof**
in dem neuen Lacherfolg
**Dick u. Doof in der Fremden-Legion**

**Sie sind wieder da, die beiden urkomischen Lieblinge des Publikums:** Dick u. Doof, die beiden Komiker zeigen sich in einem ganz neuen glänzenden Licht. Ein Film voll köstlichem Humor u. Witz, darin die lustigen Pointen Schlag zu Schlag einander folgen. **Stürme der Heiterkeit! Lachsalven über Lachsalven.**

---

# Warnung

Herr Israel Kagan ist nicht berechtigt, Gelder für meine Firma in Empfang zu nehmen und hierüber zu quittieren. An ihn geleistete Zahlungen anerkennen wir nicht.

**Simon's mech. Strickerei**
Hohe Straße 7a.

---

**Billige Wollwaren-Tage!**
Einen Posten:
**Strickwesten**, **Pullover** } für Herren
**Klubwolljacken**, **Flauschwesten** } für Damen
**Knabenwollanzüge**
**Rodelgarnituren**
**Kinderkleidchen u. a. m.**
gebe ich solange Vorrat reicht, zu sehr billigen Preisen ab.
**M. Morenings**, Friedr.-Wilh.-Str. 29-30

---

Ein zur Konkursmasse **Joseph Bizigsohn** gehöriger Personenkraftwagen

# Opel Super 6

steht zum Verkauf und ist in der Großgarage **Bernitzki**, Wiesenstraße 11—12, zu besichtigen. Gebote nimmt entgegen der

**Konkursverwalter Arved Ogilvie**

---

**Trockenes Brennholz**
Kiefern und Birken, auch kleingemacht, liefert mit Anfuhr
**G. Ruppel**, Telefon 2970
Tarius-Grenzstraße 1/.

---

Perfekte, erfahrene
**Stenotypistin**
m. engl. Kenntn. bevorzugt, v. Schiffahrtsunternehmen per sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 2441 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (9099

---

**Apollo-Lichtspiele**
**Ab Mittwoch** 5 u. 8¼ Uhr
**Ein neuer Spitzenfilm der Terra**

# Liebelei und Liebe

Spielleitung: **A. W. Rabenalt**
Musik: **Franz R. Friedl**
mit
**Carla Rust, Gisela Uhlen**
**Paul Hörbiger, Carl Raddatz**

Junge Menschen und ihre Leidenschaften nehmen unsere Gefühle in Anspruch. **Gespannt folgen wir den wechselvollen Ereignissen.** Heirat aus Mitleid? Das junge Mädchen, das Mutter wird, geht seinen eigenen Weg. Und wir sind dabei, als ob es uns selbst anginge. Ein Filmthema aus dem Leben, **so ganz einfach und menschlich** und mit jenem **zarten Anflug von Humor**, das man in einer **leisen Rührung** lächelt und **mitten im Lachen fast Tränen kommen fühlt.**

**Ein packendes, beglückendes Erlebnis**

**Beiprogramm**

**Kammer** Tägl. 5 und 8¼ Uhr
**mit grossem Erfolg**
René Deltgen, Vera v. Langen **Kautschuk**
**Ufa-Großfilm/Beiprogramm**

---

**Heimat-Hitler-Neumann-Bilder** } **Kalender**
**F. B. Schmidt**
Töpferstraße 19 Anruf 3090.

---

**Jeden Donnerstag** ab 2 Uhr
**frische Schmantwaffeln**
als Spezialität in und außer dem Hause **Stück 15 Cent**
**Konditorei Neumann**

---

# Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 5. 1. werde ich 1. um 9 Uhr bei Joseph Minnes, Libauer Str. 39, 1 Couch, 1 Kleiderschrank, 2. um 9¾ Uhr auf dem Hofe Reiß, Polangenstraße 28, 3 cbm Friesen, 6 cbm 1zöllige Eichenbretter als Eigentum des J. Baikowitz, Libauer Straße 24, 3. um 10¼ Uhr bei Baikowitz, Libauer Straße 24, 1 Bücherschrank, 1 Schreibmaschine (Continental), 2 Schreibtische, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 Garderobenhalter, 1 Geldschrank, 1 Sofa, 2 Lederklubsessel, 1 Schreibtisch m. Sessel, 1 runden Tisch, 1 Rauchtisch u. a., am 6. 1., um 10 Uhr vorm., bei Berkowitz, Börsenstraße 1—4, verschiedene Bücher, Hefte, 1 Bücherschrank, 2 Warenregale u. a. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (64

Fischer, Gerichtsvollzieher
Memel, Hugo-Scheu-Straße 9 Tel. 2884.

---

**Am Freitag, dem 6. und Sonnabend, dem 7. d. Mts.**, vormittags 9 Uhr, wird in dem Hause Börsenstraße 1—4

1 **Ladeneinrichtung:** bestehend aus Warenschränken, Regalen, Tontischen, Tischen, elektr. Lampen etc.,

1 **Partie Warenbestände:** wie Bücher, Schulartikel, Spielwaren, Schreibwaren u. v. a.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. (67

**Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.**

I. N. BIBLJOTEKA M. K. W.